Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1940

141 (8.6.1940) [8.6. u. 9.6.1940] Samstag u. Sonntag

Visual Library

Verlag und Schriftleitung

Verlag: Badische Presse, Grenzmark-Druckerei u. Verlag GmbH., Karlsruhe (Baden). Verlagsgebäude: Häuserblock Waldstr. 28, Fernsprecher 7355 u. 7356, nachts 7499. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei Waldstraße 28. Postscheckkonto Karlsruhe 19800. Telegrammadresse: Badische Presse Karlsruhe. — Bezirksausgabe: Hardt und Ortenau. — Rund 500 Ausgabestellen in Stadt und Land, Geschäftsstellen in Baden-Baden, Bruchsal und Offenburg. Die Wiedergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet — Für unverlangt übersandte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und Handels-Zeitung — Badische Landeszeitung

General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugs- und Anzeigenpreise

Bezugspreis: Monatlich 1.— RM mit der „BP-Sonntagspost". Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM. Ausw. Bezieher durch Boten 1,70 RM einschl. 13,96 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzügl. 30 Pfg. Trägerlohn. Postbezieher 2.06 RM einschließlich 21 Pfennig Beförderungs-Gebühr und 36 Pfennig Zustellgeld. Bei der Post abgeholt 1,70 RM. Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monats-Letzten. — Anzeigenpreis: Z. Zt. Preisliste Nr. 6 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 Rpf. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Mengenabschlüssen Nachlaß nach Staffel B

56. Jahrgang / Nummer 141 — Karlsruhe, Samstag/Sonntag, den 8./9. Juni 1940 — Einzelpreis 15 Pfg.

Neue Erfolge an der Weygandlinie

In Dünkirchen 88000 Gefangene - Englische Flugplätze und Dover bombardiert - 71 Flugzeuge vernichtet

Der heutige Wehrmachtsbericht

Führerhauptquartier, 8. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unsere Operationen südlich der Somme und des Aisne-Oise-Kanals schreiten weiter erfolgreich fort. Auch südlich der unteren Somme wurde der Feind geworfen.

Zur Unterstützung des Heeres griff die Luftwaffe mit starken Kräften südlich der Somme in den Erdkampf ein und belegte Truppenansammlungen, Kolonnen, Infanterie- und Artilleriestellungen erfolgreich mit Bomben.

Die Zahl der bei Dünkirchen eingebrachten Gefangenen hat sich auf 88 000 erhöht.

Im Zuge der bewaffneten Aufklärung gegen die britische Ost- und Südküste sind einige englische Flugplätze sowie der Seehafen Dover mit Bomben belegt worden.

Bei Narvik unterstützte die Luftwaffe den dort kämpfenden Heeresverband durch wirksame Angriffe auf feindliche Stellungen. Ein Tanklager wurde in Brand gesetzt, ein feindlicher Kreuzer erhielt zwei schwere Bombentreffer.

Ein deutsches U-Boot versenkte nordwestlich Irland einen feindlichen Hilfskreuzer von 14 000 Tonnen.

Die nächtlichen feindlichen Luftangriffe auf das deutsche Heimatgebiet richteten im allgemeinen nur unwesentlichen Schaden an. In einer Stadt wurden Wohnviertel getroffen und 10 Zivilpersonen getötet.

Die Gesamtverluste des Gegners in der Luft betrugen gestern 71 Flugzeuge. Davon wurden im Luftkampf 29, durch Flak 25 abgeschossen, der Rest am Boden zerstört.

5 eigene Flugzeuge werden vermißt.

In den letzten erbitterten Kämpfen um die Festung Dünkirchen tat sich vor allem ein Infanterieregiment unter seinem Kommandeur, Oberst Recknagel, und ein Infanteriebataillon unter seinem Kommandeur, Major Schaller, besonders hervor.

Völlig neue Formen der „Schlacht von Paris"

Ungeheure Breite und Wucht des deutschen Vorstoßes - Paris wird auf den Straßenkampf vorbereitet

Bg. **Genf**, 8. Juni. „Im großen und ganzen werden unsere Linien gehalten", so lauten die letzten militärischen Angaben, die der französischen Oeffentlichkeit gemacht werden. Man wagt es natürlich nicht, den deutschen Durchbruch durch die Weygandlinie anzukündigen, man wagt es nicht zu melden, daß ja die Verteidigungsstellung auf der ganzen Linie eingedrückt ist. Am Freitagmorgen schreibt der Militärmitarbeiter des „Temps" noch zu der „Schlacht von Frankreich", die Kämpfe ständen erst in ihrem Anfang. Der Feind habe noch nicht alle seine Mittel eingesetzt, aber insgesamt sei die Lage „ziemlich gut". Auch der Militärkritiker des „Petit Parisien" erklärte wichtigtuerisch, am Donnerstagmittag habe eine „hochstehende französische Militärpersönlichkeit" nicht gezögert, festzustellen, daß die Lage „als ziemlich gut" zu betrachten sei.

In London ist man etwas vorsichtiger. Man erklärt dort, daß sich die militärische Lage „insgesamt einigermaßen gut anläßt", betont jedoch die Notwendigkeit, sich nicht zu allzu großem Optimismus verführen zu lassen, da es noch nicht feststehe, ob die Deutschen bereits ihren Hauptangriff unternommen haben. Noch pessimistischer ist das französische Provinzblatt „Petit Dauphinois", das zu der neuen deutschen Offensive u. a. bemerkt, die Stunde sei „gewiß sehr ernst".

Havas hat auf einmal die amtliche Lügenmär vergessen, daß die Deutschen bereits drei Fünftel ihrer Panzerwaffe verloren hätten und daß der Rest erst nach einer Woche wieder fahrbereit wäre und veröffentlicht eine angebliche Aeußerung General Weygands, daß der deutsche Generalstab mehr als 2000 Panzerwagen in die Schlacht geworfen hätte.

Nach dem Bericht von Appelius hat „die Schlacht völlig neue Formen gegenüber der Schlacht im Norden angenommen. Weygand ist in Gefahr, das Opfer seiner eigenen Organisation zu werden". Aus dem Bericht des „Popolo di Roma" spricht die ungeheure Breite des deutschen Vorstoßes. Die Hauptstöße könnten auf die verschiedensten Punkte der ganzen Kampflinie gerichtet werden. „Corriere della Sera" schildert den ungeheuer großen Einsatz von Waffen und Material auf der deutschen Seite. Aus tausenden von Geschützen wüte ein heftiges Artilleriefeuer. Die Panzerwagen würden in großer Zahl eingesetzt und von Massen von Infanterie unterstützt. Der Vormarsch der deutschen Truppen sei unaufhaltsam.

„Nachdem es den deutschen Truppen gelungen ist", meldet „Popolo di Roma", „die sogenannte Weygandlinie in einer Entfernung von nur 100 Kilometern von Paris zu durchstoßen, werden vom französischen Oberkommando in aller Eile Vorkehrungen zur Verteidigung der Hauptstadt getroffen." Ueberall, nicht nur am Stadtrand beginnt man plötzlich Barrikaden zu bauen. Schon vor zwei Tagen hatte man in den Straßen von Paris quergestellte Autobusse, Fuhrwerke und spanische Reiter aufgebaut; jetzt aber beginnt man, Barrikaden aufzurichten, die aussehen wie eine letzte Vorbereitung auf eine verzweifelte Verteidigung von Paris im Straßenkampf. Die Bevölkerung in ihrem Entsetzen angesichts solcher Maßnahmen glaubt bereits einen unmittelbaren Angriff auf Paris voraussehen zu müssen und es ergeben sich gefährliche Tumultszenen.

Der entscheidende Charakter der Operation ist nicht zu verkennen. Er liegt so augenfällig zu Tage, daß selbst Reynaud in seiner neuesten Rundfunkrede wörtlich sagte: „Die ganze Welt verfolgt die Ausweitung dieser Schlacht in atemloser Spannung, denn die Kämpfe des Junimonats 1940 werden über das Schicksal Frankreichs entscheiden". Vermutlich wird Reynaud, der sich in der Positur eines neuen Clemenceau gefällt, dieses Wort bald bedauern.

Rom antwortet nicht mehr - Kabel Paris-Newyork unterbrochen

Belgrad, 8. Juni. Nach einem Pariser Eigenbericht des „Vreme" richtete die französische Regierung wegen der antifranzösischen Kundgebungen eine Note an Italien, ohne jedoch eine Antwort zu erhalten. Mit besonderer Besorgnis blicke man in Paris auf die Haltung Spaniens. Nach eigenen Pariser Meldungen der „Novosti" würden die Kabel zwischen Paris und Newyork in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch unterbrochen.

...nte französische Stellung am Kohlenberg bei Lauterburg am Oberrhein
Pk.-Neubauer Weltbild (M).

De Bono Oberbefehlshaber der italienischen Südarmeen

Rom 8. Juni. Marschall de Bono Inspekteur der überseeischen Streitkräfte Italiens übernimmt, wie amtlich verlautet, ab 9. Juni den Oberbefehl über die Gruppe der Südarmeen.

Weisungen an italienische Ueberseedampfer

Auch die Vatikanstadt verdunkelt

EH. **Rom**, 8. Juni. „Popolo di Roma" berichtet aus Panama, daß der italienische Ueberseedampfer „Conte Biancamano" Weisung erhalten habe, bis auf weiteres in dem unter amerikanischer Hoheit stehenden Hafen Balboa (?) zu bleiben. Der italienische Ueberseedampfer „Principessa Maria" hat seine Abreise von Montevideo ohne näheren Angaben verschoben. Zwei andere italienische Dampfer, die aus Buenos Aires kamen, haben ebenfalls Montevideo angelaufen, das sie auf ihrer regulären Fahrt nicht zu berühren pflegen.

Auch das Auslaufen des italienischen 20 000-Tonnen-Dampfers „Conte Verde" aus Schanghai, das für Sonntag vorgesehen war, wurde auf unbestimmte Zeit verschoben.

Entsprechend den italienischen Verfügungen über die Verdunkelung werden auch in der Vatikanstadt die notwendigen Vorkehrungen getroffen. Die vatikanische Bibliothek bleibt bis auf weiteres geschlossen. Die törichten Gerüchte, daß Roosevelt den Papst aufgefordert habe, sich nach Amerika in Sicherheit zu bringen, werden auch in Rom energisch und mit dem Ausdruck des Befremdens dementiert.

Der Verkehr durch den Suezkanal hat sich auf 80–90 Prozent seines Normalumfanges verringert.

Die „Schlacht von Paris"

Von Dr. C. C. Speckner

Die gegenwärtige Stunde ist gekennzeichnet als die Spanne zwischen großen weltgeschichtlichen Ereignissen. Das Tempo des Blitzkrieges bringt es mit sich, daß solche Spannen kurz sind, daß große Entscheidungen heute in Tagen heranreifen. Vor einigen Tagen noch ging in Flandern mit dem größten Siege der Weltgeschichte die größte Schlacht der Weltgeschichte zu Ende. Aber noch in derselben Stunde, in der sich das Drama von Dünkirchen vollendete, holte die deutsche Wehrmacht schon zum neuen entscheidenden Schlag, zum Stoß in das Herz Frankreichs aus. Auch das kennzeichnet eben den Blitzkrieg, daß nicht nur größte Entscheidungen fallen, sondern daß diese Entscheidungen in pausenloser Folge fallen. Das Gesetz dieses Blitzkrieges wie das Gesetz des Handelns überhaupt bestimmt nur einer, bestimmt Adolf Hitler. Es ist schon so, wie ein großes ungarisches Blatt schrieb: an der Westfront geschieht nur, das, was Adolf Hitler will.

Blitzkrieg kennt keine Gnadenfrist

Wenn auch nicht die neue Offensive selbst, so kam doch wenigstens ihr Zeitpunkt unseren Gegnern überraschend. Sie hatten am Maß ihrer eigenen Verluste ihr Urteil über die vermeintliche Erholungsbedürftigkeit der deutschen Streitkräfte gebildet und sich damit wiederum vollkommen verrechnet. Gewiß, die Dimensionen ihres Maßstabes sind geradezu gigantisch! Rechnen wir zu den verlorenen strategischen Positionen, wirtschaftlichen Basen, zum verlorenen Kriegsgerät, zu den Verlusten der Luft- und Seestreitkräfte die 1 200 000 Entwaffneten, die von italienischen Fachleuten auf 280 000 bezifferte Zahl der gefallenen, im Schlamme Flanderns ertrunkenen oder der verwundeten sowie der 40 000 im Kanal ertrunkenen Engländer und Franzosen hinzu, dann bekommen wir ein Bild von der Größe der in der Flandernschlacht gefallenen Entscheidung. Der Maßstab dieser Verluste verleitete nun unsere Gegner dazu, auf eine Schwächung der deutschen Armee zu schließen, die allein in der Luft — welch ein Selbstbetrug der Feindpropaganda! — zwei Drittel der deutschen Luftwaffe ausgeschieden hätte und die die gefürchtete Panzerwaffe zu einer Ueberholungspause von mindestens drei Wochen, wenn nicht gar drei Monaten, zwingen würde.

Aber noch waren die Lettern der Pariser Blätter nicht trocken, die diese Ueberlegungen anstrengten und bereits höhnend fragten, wo denn die deutsche Luftwaffe bliebe, da zitterten die siebenmal gescheiten Schreiberlinge schon in den Pariser Luftschutzkellern angesichts des Bombenhagels, der auf die mächtigen Anlagen der französischen Luftwaffe rund um Paris herniederging. Denn genau so wie neulich die Luftschlacht bei Sedan den Kampf im Norden eröffnete, so eröffnete jetzt die Luftschlacht um Paris die Schlacht um Paris. Kaum aber hatte diese Schlacht begonnen, da waren schon die Fronten der Weygandlinie eingedrückt; und inzwischen hat ihr Durchbruch auf der ganzen Front die letzte Barriere vor Paris beseitigt.

Der Krieg frißt seine eigenen Väter

Wie aber reagierte Paris auf den drohenden „Stoß ins Herz"? Die Stunde der Todesgefahr für ihr Land zwingt den Machthabern ihre eisernen Gesetze auf. Und eines dieser Gesetze heißt, daß der Krieg seine eigenen Väter frißt. Daladier, der Mann, der im Namen Frankreichs die Kriegserklärung unterschrieb, ist vom Sturm der Ereignisse bereits hinweggeschwemmt worden und ebenso wird der Mann, der im Namen Englands den plutokratischen Krieg eröffnete, Chamberlain, nachdem er bereits auf eine Nebenbühne des politischen Geschehens abgeschoben wurde, in den nächsten Tagen von Churchill völlig über Bord geworfen werden. Natürlich macht man es beiden nicht zum Vorwurf, daß sie den Krieg heraufbeschworen haben, sondern daß sie diesen Krieg nicht genügend vorbereitet und nicht energisch genug geführt haben. Man glaubt heute in London und Paris dadurch, daß man die Männer des sorglosen Blockade- und Verteidigungskrieges beseitigt, auch die Folgen einer Politik zu beseitigen, die in diesen beiden Axiomen gipfelte und täuscht sich nur über die Unabdingbarkeit des Gesetzes hinweg, daß mit den Vätern einer falschen Politik noch lange nicht die Folgen eines falschen politischen Systems beseitigt sind. Denn noch verbleiben ja die beiden obersten und hauptverantwortlichen Drahtzieher des plutokratischen Krieges, Churchill und Reynaud. Die letzte Verantwortung ist damit zwangsläufig den Letzt-Verantwortlichen in die Hände gegeben.

Ein verratener Verräter

Was die Rolle Daladiers angeht, so hat die Tragödie Frankreichs an ihm ihre „Heldenfigur" gefunden. Vor wenigen Monaten noch ein gefeierter Staatsmann, vor wenigen Wochen noch nahezu allmächtiger Ministerpräsident, dann wenigstens noch unumschränkter Herr der französischen Kriegsmaschine, bis dann die Abschiebung auf den verlorenen Posten des Quai d'Orsay das jähe Ende einleitete.

Ob sich Daladier, als er in der Nacht zum Donnerstag als „gestürzte Größe" in sein Hotel zurückkehrte, wohl in

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

dieser Stunde des Höhepunktes seiner Laufbahn erinnert haben mag? Ob er wohl an die Menschenmassen gedacht hat, die ihn bei seiner Ankunft in München umringten und ihm zujubelten, ob er wohl daran dachte, daß seine Begleitung, als er sie überrascht fragte, was denn diese Menschen von ihm wollten, ihm erwiderte: Exzellenz, den Frieden, den Frieden mit Frankreich!

Für Daladier hätte diese Tatsache ein Wegweiser für Frankreichs Weg in die Zukunft werden können. Er aber verkannte seine und seines Volkes geschichtliche Stunde; denn er leitete daraus den Schluß ab, daß wohl das deutsche Volk, nicht aber seine Führung den Frieden mit Frankreich wolle und baute auf diese Ueberlegung den Plan des neuen Krieges, der im Reich Führung und Volk in Gegensatz bringen und damit den Westmächten einen mühelosen Sieg hätte ermöglichen sollen. So verriet Daladier den Frieden, so ließ er sich in der entscheidenden Stunde des 3. September — manche sagen sogar wider besseres Wissen — von seinen englischen Auftraggebern bestimmen, die Vermittlung des Duce abzulehnen. Als Verräter des Friedens mit dem Reich geht er somit in die Geschichte ein. Wenn sein Verrat ihm nun selber zum Verhängnis wurde, wenn er fiel, weil seine englischen Auftraggeber mit diesem ihren Agenten nicht mehr zufrieden waren, so sehen wir darin nur das Walten einer höheren Gerechtigkeit, die die Verantwortlichen nicht aus der Verantwortung entläßt.

Pétain—Weygand—Georges, die Verantwortlichen gestern wie heute

Freilich, die Parlamentsdemokratie bildet sich ein, daß mit einem Szenenwechsel schon ein Systemwechsel ersetzt wäre. Wenn ein Daladier fällt, ist noch lange nicht das Gesetz des Daladier-Krieges ausgeschaltet, das die Franzosen trifft. Und noch weniger ist für die Entscheidung des Krieges etwas gewonnen, wenn der Generalissimus statt Gamelin auf einmal Weygand heißt. Gamelin wurde in die Wüste geschickt, weil das französische System der Landesverteidigung zu wenig auf den Bewegungskrieg eingestellt war. Aber der Vater dieses Systems hieß nicht Gamelin, sondern heißt Pétain und Weygand. Dieselben Männer, die die angeblichen Fehler des angeklagten Gamelin beheben sollen, haben die Pläne des französischen Landesverteidigungssystems geschaffen. Denn General Weygand ist nicht nur der Nachfolger, sondern war bereits der Vorgänger Gamelins; Marschall Pétain hatte als Mitglied des Obersten Kriegsrates die Generalstabspläne sanktioniert und General Georges ist der Generalstabschef Gamelins und der Weygands geblieben. Marschall Pétain hatte die Wortführer des Bewegungskrieges wiederholt — und zum letzten Male noch am 2. August — in einem damals aufsehenerregenden Artikel zum Schweigen gebracht. Noch damals warnte er vor dem Bewegungskrieg, der die Niederlage von 1914 verursacht habe und betonte die Notwendigkeit, die Attacke des Feindes am Festungswall aufzufangen, um unter allen Umständen zu verhindern, im ersten Ansturm geschlagen zu werden, da andernfalls der Krieg verloren sei.

Die Geschlagenen der Flandernschlacht sind also nicht nur Gamelin oder Corap, sondern sind Pétain, Weygand und Georges selbst. Ihre eigenen Pläne waren es, die zur Niederlage der Flandernschlacht führten und ihre Pläne sind es, die in der neuen Entscheidungsschlacht zerbrechen. Wenn diese Entscheidungsschlacht unter dem Vorzeichen Pétains steht, daß die erste Schlacht nicht verloren werden durfte, weil sonst der Krieg verloren sei, weiß man auch an maßgeblichster Stelle in Paris bereits, welchen Verlauf das Schicksal nehmen wird.

Bedächtiges Rauchen ist genußreicher und bekömmlicher*)

ATIKAH 5 Pf

*) Der Rauch, der sich beim langsamen Abbrennen einer Cigarette entwickelt, ist aromatischer und erheblich zuträglicher.

Das Schlachtfeld der „Schlacht von Paris"

Daß diese Entscheidungsschlacht um Paris wiederum wie die Schlacht um Flandern unter Bedingungen abrollt, die für unsere Gegner die denkbar ungünstigsten sind, ist allerdings mehr ein Kennzeichen für die Genialität des deutschen Planes wie für die Mangelhaftigkeit der französischen Strategie. Denn die „Schlacht von Paris" hat als Schlachtfeld jene große Mulde, in der sich die natürlichen und künstlichen Wasserstraßen Frankreichs vereinigen. Die Außenränder dieses Beckens sind auf der der Grenze zugekehrten Seite zu einer gigantischen, die Hauptstadt schützenden Festungsregion ausgebaut worden. Wie Ewald Banse in „Raum und Volk im Weltkrieg" schreibt, verfügt das französische Heer in einem solchen Gelände über ungeheure Vorteile: Es nimmt Höhenstellungen und Hinterhangstellungen ein — es überblickt von der Höhe genau alle Bewegungen des über eine tiefergelegene Ebene heranrückenden Gegners —, es hat sehr oft weite Wälder im Rücken, in denen es gedeckt gegen Fliegersicht aufmarschieren und sich bewegen kann — es vermag dem Gegner die nasseren Tiefenstellungen zuzuweisen — es hat stets den Verkehrsvorteil der inneren Linien und eines dichten Bahnnetzes, dessen Schienenstränge sämtlich auf das Riesenlager und die Umsteigmöglichkeiten von Paris führen, von wo bequem nach allen Seiten hin Ersatz geschickt werden kann. Das Pariser Becken besitzt die Vorteile, aber nicht die Nachteile einer Festung, denn es ist leicht zu verteidigen, aber es ist (mit Nordfrankreich gleichbedeutend) so geräumig, daß es nicht wie eine starre Festung kann beschossen und vernichtet werden, sondern es gestattet dem größten Millionenheere freie Bewegung und liefert ihm als ausgesprochenes Weizen- und Gemüseland außerdem noch Lebensmittel.

Der „Aktionsstratege" vor der größten Verteidigunsaufgabe

Das Blatt hat sich nun gewendet. Der Angriff erfolgt nicht von Osten, sondern vom Nordosten her, wo die Stufen überhaupt nicht vorhanden oder bedeutend niedriger sind. Die Befestigungszonen sind überrannt. Und jetzt prallen die Streitkräfte im Tiefland der Sommemündung und im hügeligen Gelände der Aisne und Oise aufeinander, also unter den denkbar günstigsten Bedingungen für den Bewegungskrieg.

Der „Mann der Gegenaktion", General Weygand, steht nun vor der Aufgabe, die schwierigste „Verteidigungsaktion" der Geschichte durchführen zu müssen. Machte man es seinem Nachfolger und Vorgänger Gamelin zum Vorwurf, der offensiven Aufgabe nicht gewachsen gewesen zu sein, so ist Weygand seinen Auftraggebern nicht nur während der Flandernschlacht die erhoffte „Gegenaktion" schuldig geblieben, sondern die Durchbrechung seiner „Weygand-Linie", die seine Verteidigungskunst zu beweisen hatte, läßt den verhinderten „Angreifer" auch als einen fragwürdigen Verteidiger erscheinen.

Blut besiegelt die große Wende

Der deutsche Blitzkrieg läßt ihm ja keine andere Möglichkeit als die Verteidigung, nichts als die Verteidigung. General Weygand hat sich zu dem Schauspiel hergegeben. Gamelin als Sündenbock für die Katastrophe von Flandern mit in die Wüste zu schicken. Wenn nun der Zusammenbruch seiner Verteidigungslinie angesichts der Panik, die der nach Paris dringende Kanonendonner auslöst, auch ihm das Oberkommando kosten würde und wenn General de Gaulle an seiner Stelle die Rolle des „Retters Frankreichs" übernehmen würde, so würde das an der Tatsache nichts mehr ändern können, daß an Frankreich das Schicksal, das es sich in mehr als dreihundertjähriger Kriegspolitik gegen das Reich und dessen Wiederaufstieg selbst bereitet hat, sich mit unabdingbarer Gerechtigkeit vollzieht. Die Schlacht von Paris aber wird die große Wende im deutsch-französischen Verhältnis besiegeln. Das Siegel des Blutes wird dieser Wende im Verhältnis zweier Völker und Reiche die Gewähr für die Dauer geben.

Hilferuf des französischen Staatspräsidenten an König Georg

Genf, 8. Juni. Der französische Staatspräsident Lebrun hat an den englischen König ein Telegramm gerichtet. Dieses Telegramm stellt einen kaum verhüllten Not- und Hilferuf an England dar, doch Truppen nach dem Festland zu schicken. Lebrun spricht die Hoffnung aus, daß in dem Kampf, der jetzt in Frankreich entbrannt ist, die nach England geflüchteten britischen Truppen des Expeditionsheeres „von neuem Seite an Seite" mit den Franzosen kämpfen würden. Lebrun hat aber eine Antwort erhalten, wie er sie wohl nicht erwartet hat. Das britische Kriegsministerium hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach es den „kürzlich aus Frankreich zurückgekehrten Mitgliedern des britischen Expeditionskorps einen kurzen Urlaub bewilligt hat".

Wir empfehlen Lebrun außerdem die Lektüre der „Daily Mail", in der es heißt: „Der Krieg kann nur dadurch gewonnen werden, daß man auf dem Kontinent eine riesige Offensivstreitkraft versammelt, um die brutale Waffe der feindlichen Horde zu suchen, zu bekämpfen und zu vernichten.

Großbritannien darf niemals das entscheidende Schlachtfeld sein."

Das ist der Tagesbefehl Londons an die Franzosen, typisch englisch in seiner Mischung von Utopie und Unverfrorenheit.

Schon aus der letzten Rede Churchills hatte Lebrun den Eindruck gewonnen, daß die Politik Frankreichs ins Schwanken geraten sei. Als er dann in der Nacht des Donnerstag den Senator Laval zu einer Unterredung bestellte, begab sich Reynaud, als er von diesem Empfang Wind bekam, sofort auch zu Lebrun. Aus diesem nächtlichen Intermezzo schloß man auf den Rücktritt Reynauds, den Havas sofort in einer Meldung ankündigte. Wie sich jetzt nachträglich ergibt, hatte der Plan bestanden,

Marschall Pétain mit der Bildung eines Militärkabinetts zu beauftragen.

Wenn Pétain auch vorläufig abgelehnt habe, so soll dieser Gedanke für den Fall einer weiteren Verschlechterung der strategischen Lage Frankreichs jedoch in Reserve bleiben.

„Ich glaube jetzt an die Hölle auf Erden" - Französische Soldaten erzählen von Flandern

Madrid, 8. Juni. Die wenigen französischen Soldaten, die über England nach Frankreich aus Flandern zurückkehren konnten, erzählen jetzt ihre Erlebnisse „in der flandrischen Hölle". So schreibt im „Petit Parisien" ein Offizier: „Ich glaube jetzt an die Hölle wenigstens auf Erden. Unsere Nordarmeen haben physische und moralische Leiden ausgestanden, deren Umfang schwer wiederzugeben ist. Was soll man als Kampfteilnehmer, dieser Hölle kaum entronnen und auf französischem Boden wieder gelandet, zu den Verhältnissen in unserem Lande sagen? Noch erschüttert von den Erlebnissen in Flandern wollte ich Radio hören, aber der geschwollene Ton, in dem da gesprochen wird, und der blödsinnige Optimismus, den man dem Volke dort auftischt, wenn man über den grausamen Kalvarienberg spricht, über den unsere Truppen in Flandern gegangen sind, verursachte mir physische Uebelkeit."

„Le Jour" gibt den Sonderbericht eines flüchtigen Soldaten wieder, der von den Zuständen während des Transports über den Kanal nach England erzählt. „Auf unserem Zufluchtsschiff", so heißt es in der Darstellung, „waren vier Soldaten motorisierter Truppen, 18 Pioniere, 30 Flieger, 50 Infanteristen und 18 Artilleristen. Diese durch die Gewalt der Ereignisse zusammengeworfenen Soldaten waren seit dem 10. Mai ohne jede Nachricht aus der Heimat, ohne jede Kenntnis vom politischen Geschehen, das sich in der Zwischenzeit abgespielt hatte. Sie wußten nichts von der Bildung des Reynaud-Kabinetts und auch nichts davon, daß Weygand versuchen wollte, durch Bildung einer Front an der Somme eine Wendung zum Besseren herbeizuführen."

„Petit Journal" greift sich eine andere Seite der düsteren Ereignisse aus dem Buch des Schicksals der französischen Nordarmee heraus. Das Blatt geißelt die „französische Spionenfurcht", die in zahlreichen belgischen Flüchtlingen Mitglieder der fünften Kolonne gesehen habe. Vom 15. bis zum 21. Mai seien „zu viele" erschossen worden. Wenn das Blatt glaubt, mit dieser Darstellung der schauerlichen Vorkommnisse in Flandern Verständnis für die Täter zu erwecken, ihnen also sozusagen ein psychologisches Alibi aufbauen zu können, irrt es gewaltig. Man kennt die Hintergründe, die die verniggerten Bestien dazu getrieben hatten, ihre sadistischen Gefühle an wehrlosen Opfern abzureagieren.

Räumung von Paris im Gang - Räumungspsychose in Garches

Genf, 8. Juni. Paris erlebt aufs neue eine Art von Völkerwanderung. Die Jugend verläßt die Stadt, in deren Schatten sich die neue große Schlacht abspielt. Ueber 172 000 Kinder sind noch am Freitag aus Paris und der Bannmeile der französischen Hauptstadt wegzubringen. Durch Rundfunk, Presse und Rundschreiben werden die Eltern der noch in Paris befindlichen Kinder aufgefordert, ihre Kleinen schleunigst aus der gefährdeten Hauptstadt zu entfernen. Nach der Schließung der Schulen tritt ein großer Räumungsplan in Kraft. Die Kinder sollen vorläufig in Sammellagern zwischen Paris und der Loire untergebracht und von dort aus in die verschiedenen Departements verteilt werden.

Der Räumungspsychose ist in diesen Tagen im Departement Seine-et-Oise ein Ort, die Stadt Garches, zum Opfer gefallen. Garches lebt zum größten Teil von einer großen Fabrik, die pharmazeutische Produkte herstellt. Als der Generaldirektor dieser Fabrik aus einem Telephonanruf, bei dem die Verständigung sehr schlecht gewesen sein soll, den Auftrag zur Schließung der Fabrik und zur Räumung der Stadt glaubte entnehmen zu können, rafften die Leute Hab und Gut zusammen und verließen die Stadt. Erst ein besorgter Anruf des Bürgermeisters in Paris ergab, daß es sich um einen falschen Alarm handelte. Ob Mandel nun den aufgeregten Generaldirektor als einen „Agenten der 5. Kolonne" erschießen läßt?

Unerhörte Durchschlagskraft der deutschen Granaten an Panzertürmen

Stockholm, 8. Juni. Der Berliner Berichterstatter des „Aftonbladet" gibt ein Gespräch wieder, das ein italienischer General, der als Beobachter an den Kämpfen in Frankreich teilgenommen hat, mit einem gefangenen französischen Offizier hatte. Der Franzose erklärte, durch große strategische Fehler seien das beste Menschenmaterial Frankreichs und seine wertvollsten technischen Hilfsmittel vernichtet worden. Weiter berichtet der Korrespondent des Blattes, daß er mit eigenen Augen die unerhörte Durchschlagskraft der deutschen Granaten an Panzertürmen habe feststellen können.

Der erste Sammeltransport von 600 dänischen Arbeitslosen ist in Warnemünde eingetroffen.

Die Karte zum OKW.-Bericht

(Kartendienst Erich Zander, M.)

Bombenangriff auf Reservelazarett in Reuß wiederholt

Berlin, 8. Juni. Am 28. Mai um 10.45 Uhr nachts wurde das Notburga-Haus in Reuß, das als Reserve-Lazarett dient, von britischen Fliegern bombardiert, obwohl es auf dem Dach durch ein rotes Kreuz als Krankenhaus gekennzeichnet ist. In der Nacht vom 3. zum 4. Juni ist dieser Bombenangriff wiederholt worden. Es wurde von den feindlichen Fliegern der Versuch gemacht, dieses Reserve-Lazarett mit Bomben zu treffen. Acht Bomben schlugen erneut in der Nähe des Lazaretts ein.

Eine derartige Kampfesweise, die die primitivsten Begriffe von Menschlichkeit vermissen läßt, wird erst dann ausgerottet werden können, wenn die britisch-französischen Anstifter im eigenen Land unschädlich gemacht worden sind. Daß dies geschieht, davon dürfen die Herren in London und Paris überzeugt sein!

Kurz berichtet

Finnland hat durch die Gebietsabtretungen ein Zehntel und durch den Krieg selbst „wenigstens ein Viertel" seines Nationalvermögens verloren.

Auf der Insel Man wird ein neues Konzentrationslager für mindestens 10 000 Gefangene eingerichtet.

Nach zweijähriger Unterbrechung wird Rußland wieder den Gesandtschaftsposten in Bukarest besetzen.

Das englische und das französische Informationsministerium haben bei dem Besuch Duff Coopers in Paris beschlossen, eine „interalliierte Organisation" zu schaffen, die täglich gemeinsame Richtlinien für die von den beiden Ministerien auszugebenden amtlichen Mitteilungen vorbereiten soll.

Die vom 28. Mai bis 6. Juni in Berlin geführten deutsch-schwedischen Wirtschaftsverhandlungen haben auf verschiedenen Gebieten zu einer Verständigung geführt, die eine weitere Ausweitung des Warenaustausches erwarten läßt. Sie werden zur Erledigung einiger noch offen gebliebener Fragen demnächst fortgesetzt werden.

Der litauische Ministerpräsident Merkys begab sich, einer Einladung Molotows folgend, nach Moskau.

Im Hafen von Alexandrien wurde ein italienischer Dampfer angehalten und zur Löschung seiner ganzen aus Baumwolle bestehenden Ladung gezwungen.

Der Herzog von Northumberland, der als Leutnant bei den Gardegrenadieren diente, ist nach einer Reutermeldung gefallen; er war parlamentarischer Sekretär des Lordsiegelbewahrers.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmark-Druckerei und Verlag GmbH. Karlsruhe i. B. Verlagsleiter: Arthur Petsch
Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Carl Caspar Sprecknerz Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Kultur, Unterhaltung, den Heimatteil und Sport: Hubert Doerrschuck, für den Stadtteil: Alois Richardt, für Kommunales, Briefkasten, Gerichts- und Vereinsnachrichten: Karl Binder, für den Anzeigenteil: Franz Kathol, alle in Karlsruhe.

42 Stunden zwischen Bunkern und Franzosen / Mitten in der Maginotlinie - Ein Stoßtrupp höchster Kühnheit und Verwegenheit

(PK.) Zwei Nächte lang hatte sich der junge Oberleutnant „Bobb" mit einigen seiner Männer in dem Gelände umgesehen, das zwischen der eigenen Stellung auf der Höhe, dem Tal, durch das sich ein Fluß zog, und dem jenseitigen ansteigenden Hang lag, der mit starken Befestigungen der Maginotlinie bespickt war. Sie kannten jede Hecke, jeden Graben, die Furt im Fluß, durch die man zum anderen Ufer gelangte. Sie wußten die kleinste Senke einer Straße, die es zu überqueren galt, die Deckung, die ein Passieren des Eisenbahndammes ermöglicht, hatten vor den schweren Bunkern und den ausgebauten Feldstellungen des Franzosen gelegen, und waren leise und unerkannt, wie sie gekommen waren, wieder von dannen geschlichen. Endlich war es so weit, daß Bobb den Auftrag hatte, an der Spitze eines Stoßtrupps einen beherrschenden französischen Bunker im Schlafe zu überraschen und in die Luft zu sprengen.

In die Festungszone eingeschlichen

Vom Lichte des Vollmondes begleitet, ging es im Schatten der Bäume unter Ausnutzung jeder kleinsten Deckung der feindlichen Stellung zu. Leise und ständig in Erwartung feindlichen MG.-Feuers vom anderen Flußufer glitten die Männer vom Stoßtrupp Bobb auf Floßsäcken zur jenseitigen Böschung hinüber. Dort war bereits ein Laufgraben ausgekundschaftet, der den Kriechenden Deckung bot bis zum ersten Drahthindernis nahe dem Ausgang eines Dorfes, das sich friedlich zwischen Drahtzäunen und Bunkern an die Höhe anlehnte.

Im Mondlicht sah man, wo links der Straße die Feldstellungen lagen, die der Sicherung einer Straßensperre dienten. Mittlerweile hatte der Führer des Unternehmens einen Durchgang durch zwei Drahtsperren geschnitten, und bald lagen alle Mann im Bereiche der Festungszone. Der Führer des mitgenommenen Sprengtrupps erhielt nun den Auftrag, in eine der französischen Feldstellungen eine Sprengladung zu legen und das gleiche an einem für feindliche Beobachtung günstigen Gebäude am Ausgang des Dorfes.

Kaltblütigkeit ohnegleichen

Der Gefreite J., der einer Feldstellung vor dem Bunker am nächsten lag, erhielt Befehl, sich heranzuarbeiten und auch diese Stellung zur Sprengung vorzubereiten. Plötzlich durchbricht das tiefe Schweigen der Nacht der Anruf eines französischen Postens aus der Feldstellung. J. kann weder Französisch noch kennt er die Parole des Poilu in dieser Nacht. Aber als er sieht, wie sich langsam ein MG. aus der Schießscharte ihm entgegenschiebt, ist er schneller als der Franzmann entschlossen. Wirft sich mit einem Satz auf die Feldstellung, schiebt seine Maschinenpistole in die Scharte, feuert eine Garbe von 32 Schuß in das Dunkle dieser Erdlöcher, steckt eine abgezogene Handgranate hinein, und ist im Nu einige Meter weiter in einer Mulde verschwunden.

Eine Detonation und gleich darauf Schmerzensschreie zerreißen die Nacht. Diese Feldstellung ist erledigt. Aber ist nicht auch das ganze deutsche Unternehmen verraten, so fragen sich die dicht an den Boden gepreßten deutschen Männer?

Bobb weiß, hier kann nur Schnelligkeit helfen, also rasch an die Bunker. Wie sie ganz nahe dran sind, wenige Minuten nach dem Spektakel an der Feldstellung, hören sie es schnarchen. Zwei Eingänge hat das feindliche Werk, eben ist Bobb mit seiner MP. dabei, einzudringen und die Schläfer unsanft aus ihren Träumen zu rütteln, da setzt ein höllisches MG.-Feuer gegen den Stoßtrupp ein, das aus rückwärtigen Feldbefestigungen kommt, wo der Franzose durch die Detonation munter geworden ist und sich im Glauben befindet, der nächtliche Kampf habe sich in dem großen Bunker abgespielt.

Franzosen beschießen sich selbst

Bobb springt mit seinen Leuten vom Bunker weg den französischen rückwärtigen Stellungen entgegen, wo eine Hecke Deckung bietet. Aber ehe der feuernde Franzmann sich überzeugen kann, ob Freund oder Feind da eben hinter die Hecke springt, erschüttert eine neue gewaltige Detonation das ganze Tal. Eine riesige schwarze Rauchwolke steigt dort auf, wo Bobb seinen Sprengtrupp vor einiger Zeit mit Vorbereitungen zur Sprengung einer Feldstellung zurückgelassen hatte.

Eine ungeheure Verwirrung erfaßt die Franzosen in ihren Feldstellungen. Jetzt sind auch die Schnarcher aus ihrem Unterstand hervorgekommen, mit schußfertiger Waffe verlassen sie die Ausgänge, wollen sie verlassen — denn da setzt mörderisches MG.-Feuer aus den rückwärtigen französischen Stellungen ein, die in ihrer Nervosität meinen, jetzt trete der deutsche Sieger nach dem zuerst vernommenen Feuerkampf aus dem besetzten Bunker heraus, den er nun auch noch sprengen würde.

So schießen Franzosen auf Franzosen. Der Mond war währenddessen hinter eine Wolke getreten und verzichtete darauf, die nächtliche Kampfstätte mit seinem flutenden Licht zu übergießen.

Versteck mitten unter Franzosen

In diesen Minuten, in den Sekunden, in denen es um Leben und Tod geht und der Mensch zu höchster Kraftanstrengung fähig ist, hat auch Bobb, der keine Nerven zu besitzen scheint, schnelle und richtige Entschlüsse gefaßt: den Rückweg einzuschlagen, wäre sinnlos und müßte bei der zahlenmäßigen Unterlegenheit und dem einzusehenden Rückzugsgelände zur Vernichtung führen; also daher hinein in das französische Dorf, und dort einen Unterschlupf suchen. Die Minuten des heillosen Durcheinanders benutzt Bobb, springt mit seinen Leuten ins Dorf, erreicht im Schatten der Häuser eine Scheune, steigt eine Leiter zum Dachboden hinauf, der sehr durchsichtig und schwach ist, befiehlt den Leuten, sich hinzulegen und keinen Laut von sich zu geben. Es ist mittlerweile morgens früh fünf Uhr geworden.

Allmählich verstummt draußen im Morgengrauen der Feuerzauber. Aber kaum hat sich der Franzose von diesem Spuk in seiner Maginot-Linie erholt, da setzt das auf die erfolgende Detonation hin verabredete Sperrfeuer ein, um unserem Stoßtrupp den nun nicht angetretenen Rückweg zu sichern. Krachend fahren die deutschen Granaten gegen die feindlichen Befestigungen, jagen in das Dorf hinein, stecken einige Gebäude in Brand, sausen auch durch das Dach jener Scheune, in der atemlos und erschöpft der kleine tapfere deutsche Stoßtrupp liegt. Aber das unheimliche Glück, das unserem Bobb hold ist, bewahrt auch diesmal ihn und seine Kameraden vor der Vernichtung.

42 Stunden Nervenzerreißprobe

Den ganzen Tag über liegen die Männer in der Scheune, sie liegen mit nassen Kleidern, fröstelnd und ohne jede Nahrung; Hunger und Kälte fressen an ihren Nerven. Hinzu kommt die Spannung angesichts der Gefahr, jeden Augenblick entdeckt zu werden. Ununterbrochen ist Oberleutnant Bobb von dem Gedanken beseelt, das Werk der Rettung, den Weg zur Heimkehr zu vollbringen. Aber als die Nacht endlich hereinbricht, muß er den Männern sagen, daß nach den gestrigen Vorfällen der Franzose heute so wachsam ist, daß es unmöglich ist, durchzubrechen. Sie müssen abwarten. Es ist furchtbar, in dieser Ungewissenheit zu liegen. Diese Stunden, da schon ein Räuspern Verrat ist, sind schlimmer als ein offener Kampf auf freiem Feld.

Unten in der Scheune wird eine Kuh von Franzosen gemolken. Unsere Männer schauen dem Poilu direkt in den Milchtopf hinein und sind selbst so durstig, daß sie nach einem solchen Tropfen lechzen! Dann überkommt sie der Schlaf, er ist der einzige gute Freund, der ihnen die Stunden des Wartens erleichtert, wenn auch einer der Kameraden wachen muß, damit keiner zu schnarchen beginnt und einen französischen Posten auf die neue Einquartierung aufmerksam macht.

Wieder vergeht ein Tag ohne Nahrung auf dem Scheunenboden. Bobb hat inzwischen Alter und Aussehen der französischen Truppe, ihr Verhältnis zu Vorgesetzten, ihre Reaktion beim Erscheinen deutscher Flieger, ihre verschiedenartige Bekleidung, ihre Bewaffnung, die Lage ihrer Bunker und Feldstellungen ausgemacht. Den ganzen Tag hat er hinüber über die Straße mit seinem Feldstecher geschaut.

In höchster Not eine verwegene List

Endlich, nach 42 Stunden Warten, Frieren und Hungern, konnte Bobb den, auch jetzt noch gewagten Entschluß fassen, im Schutze der Dunkelheit den Durchbruch zu unternehmen. Zwei Stunden hat es gedauert, bis die Männer die 300 Meter bis hinter die Hecke, die sie nach dem ersten Ueberfall deckte, zurückgelegt hatten. Dort aber erkannte Bobb eine regelrechte Sicherungslinie, mehrere Trupps mit MG. vor den Feldbefestigungen. Hier war ein Durchkommen unmöglich. Nur ostwärts des Ortes bestand vielleicht etwas Aussicht, über den Fluß zu kommen.

Wir besitzen den Schlüssel Englands

Deutsche Wacht am Cap Grisnez bei Calais. Die Entfernung von hier zur englischen Küste beträgt 38 Kilometer.

(PK. v. Hausen, Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Wie aber jetzt durch die ganze Ortschaft kommen, an den Posten und Trupps vorbei, die als Verstärkung, wie deutlich zu beobachten war, in der Ortschaft eintrafen? Soweit möglich, wurde zum Vorgehen noch ein Deckungsgraben benutzt, an dem vorüber solche französische Trupps von 10 bis 15 Mann in Abständen nach vorn zogen. Bobb erkannte, daß sie sich alle Lappen um die Schuhe gewickelt hatten, um völlig geräuschlos heranzugelangen. Bobb maß den Abstand dieser Männer mit den Augen, beobachtete ihr Verhalten, blickte in den dunklen Himmel und freute sich über den leichten Nebel. Dann war er rasch entschlossen, gab einen Befehl durch, und wenige Minuten später erhob sich der deutsche Stoßtrupp, schritt lautlos aber aufrecht, dem Vorbild der einrückenden französischen Verstärkung getreu, in Reihe und Abstand dem Ort zu, glitt an den Posten vorüber, die wohl hinüberschauten, aber im Dunkel der Nacht und im flüchtigen Hinschauen nichts anderes als eine durch die Verstärkungen abgelöste eigene Gruppe vermuteten.

EK. belohnt den kühnen Handstreich

So kamen die Verwegenen durch die französische Ortschaft, retteten ihr Leben durch den höchsten Mannesmut und die kälteste Kaltblütigkeit, die wohl bisher von einem deutschen Stoßtrupp an der Maginot-Linie verlangt wurde. Unbegrenzt war der Jubel der Kameraden und der Stolz ihres Regimentskommandeurs, als die schon „vermißt" Gemeldeten mit den großartigen Ergebnissen ihrer Beobachtung und den auf deutscher Seite ja in der Nacht miterlebten Sprengungen feindlicher Feldbefestigungen zurückkehrteen. Sie hatten keine Verluste!

Der imaginäre Maginot aber hatte für die Männer des Regiments seinen Zauber verloren. Was an Selbstzucht und Nerven, an körperlicher Anstrengung und geistiger Beweglichkeit, an schneller Entschlußkraft und Kaltblütigkeit von diesem deutschen Stoßtrupp aufgeboten worden ist, davon vermag auch das E.K. 1. und das E.K. 2. der sofort ausgezeichneten Männer nur annähernd eine wirkliche Vorstellung zu geben.

Günter Kaufmann.

Besser leben, das heißt: gesünder leben!

Besser leben, darunter verstehen wir: *mehr* vom Leben haben. Und wann hat man mehr vom Leben? Wenn man natürlicher-gesund und vernünftig lebt!

Nie zuvor kam dies so klar zum Ausdruck und zum Bewußtsein der Menschen wie um die Jahrhundertwende, als es anfing, besser zu gehen, als immer mehr Menschen der Vorteile des Zeitalters der Technik teilhaftig wurden. Damals ist der **Kathreiner** entstanden. Dank dem Manne, der in die Geschichte seines Volkes einging als der Lehrer der naturgemäßen Lebensweise: Sebastian Kneipp! Nach ihm heißt der **Kathreiner** „der Kneipp-Malzkaffee".

Es mag wichtig sein, *heute* daran zu erinnern, daß der **Kathreiner** in der Zeit des Wohlstandes, nicht etwa als ein Kind der Not geboren worden ist — aus der allgemeinen Sehnsucht der Menschen, ihr Leben besser zu gestalten, natürlicher zu leben, vernünftiger und gesünder zu essen und zu trinken.

Aber nicht nur, weil er gesund ist — auch weil er gut schmeckt, *deshalb* hat der **Kathreiner** im Laufe der Jahre Millionen überzeugter Anhänger gewonnen!

Ein guter Teil des deutschen Volkes ist mit ihm aufgewachsen! Und ist mit ihm groß geworden!

Kämpfe und Vormarsch über den Polarkreis hinaus

Die Einnahme der englischen Felsstellungen bei Stien - Kühnes Luftlandeunternehmen auf der Halbinsel Hemmnes - Der Angriff auf Bodö

P.K. Es ist 12 Uhr nachts und dennoch nicht dunkler als an trübverhangenen Morgen in der Heimat — nur die hohen schneebedeckten Berge verhindern, daß die Sonne bis in die Tiefen des Fjords von Mo hereinsieht. Seit Wochen kennen unsere Soldaten nicht mehr das beruhigende, kraftspendende Dunkel der Nacht. In ewiger Helligkeit vollzieht sich ihr unaufhaltsamer Vormarsch, und die Schlafbedürfnisse werden befriedigt, wenn gerade Zeit dafür ist. Zwischen den tiefen, mit dem weiten norwegischen Raum, seinen unbeschreiblichen Geländeschwierigkeiten und dem gemischten englisch-norwegischen Gegner, der Straßen und Brücken sprengt und immer wieder in ausgebauten Stellungen oftmals erbitterten Widerstand leistet, bleibt nur wenig Gelegenheit, einen Blick auf die Wunder des Nordens zu tun. Solange es noch kurze Nächte gab, hat man sich wohl hie und da einmal

die seltsamen Strahlenbündel des Nordlichts

angesehen, weil sie ein Landser für Flakscheinwerfer hielt, oder er erspäht die seltsame Bläue der Luft und der bizarren Felsenlandschaft, die die Trostlosigkeit der Hochmoore und der schroffen Felsen mit einem träumerischen Schleier umhüllt. Manchmal scheint die Sonne, wenn sie nach einer knappen Berührung des Horizonts wieder emporschnellt, in diesem Schleier wie mit einem großen Hof umgeben. Einem Sonnenrad ist diese Erscheinung vergleichbar, das in den vier Himmelsrichtungen von geschweiften, gleißenden Strahlenbündeln umgeben ist.

Unsere Truppen haben inzwischen längst

den Polarkreis überschritten.

Ein kurzes hinweisendes Wort des Kompaniechefs auf den Stein mit der Weltkugel auf der Straße von Mo nach Bodö, scherzende Zurufe der Kameraden untereinander, haben den sonst unter „Nordlandreisenden" üblichen Festakt ersetzt. Für mehr waren der Weg und die Kämpfe hierher zu schwer; denn immer wieder erwiesen sich schwierige Umgehungen von Felsstellungen und gefahrvollen Erkundungen über Fjorde als notwendig. Immer wieder mußten die Kameraden, so etwa nach jeder dritten Sprengstelle von Brücken und Felsstraßen den Stahlhelm auf ein frisches Holzkreuz setzen.

Ein Beispiel für derart schwierige Unternehmungen hier im Norden ist der schneidige Angriff unserer Truppen vom Elsfjord aus und die anschließende Einnahme von Mo. Im Elsfjord, einem idyllischen kleinen Ort, in dem sonst um diese Zeit englische Lords ihre Yachten anlegen ließen, um

STAATL. FACHINGEN
Fachingen
bei Morgen und Sonnen!
In rein natürlichem Urzustand unter Kontrolle der Staatsregierung in 3/4 und 1/1 Flaschen abgefüllt

sich zu den von ihnen gepachteten Lachsfanggebieten in der Nähe fahren zu lassen, ist die von Oslo und Drontheim nach Norden führende Straße zu Ende. Zwar führt eine Fähre 15 Kilometer lang über den Störfjord nach Hemmnes, wo die Straße weitergeht, aber als unsere Truppen ins Elsfjord anlangen, sind die Fährschiffe versenkt oder entführt, ist überhaupt kein einziges brauchbares Boot zu erblicken. Die Felswände ringsum, schnee- und eisgepanzert, erscheinen zudem undurchdringlich. Aber unsere Gebirgsjäger, von denen der englische Rundfunk behauptet, daß sie als „Oesterreicher" scharenweise über die schwedische Grenze „flüchten", fühlen sich hier in ihrem Element. Ist es doch so, als habe man ihre Alpenwelt in 1500 Meter Höhe abgeschnitten und an die Meeresküste gesetzt. Auch in geringerer Höhe ist die Vegetation und die Felsbildung unseren Alpen in 2000 Meter Höhe vergleichbar.

Mit Schneeschuhen und Gebirgskanonen, mit Infanteriegeschützen und schweren Granatwerfern wird der Aufstieg in die Felsen und Schnee-Einöden begonnen.

Bereits nach 24 Stunden sind die Berge bezwungen und ungeachtet der schweren körperlichen Anstrengung, von der jeder, der Norwegen nicht kennt, sich einfach keinen Begriff machen kann, wird sofort zum Angriff angetreten, als auf soeben erreichten Straßen auf starke Feindabwehr gestoßen wird.

Inzwischen ist ein anderes kühnes Unternehmen in voller Entfaltung. Unter dem Kommando eines Oberleutnants startet eine Anzahl von Wasserflugzeugen in Drontheim, die mit einer kleinen Schar von Gebirgsjägern bemannt sind, zum Fluge in den Störfjord. Als die Schlauchboote das Festland unweit Hemmnes erreichten, werden sie von starkem feindlichen Feuer aus Maschinengewehren und Panzerabwehrgeschützen empfangen. Trotzdem wird gelandet, Maschinengewehre in Stellung gebracht, ein englischer Lastkraftwagen mit zur Verstärkung herbeieilenden englischen Truppen niedergekämpft, norwegische und englische Gefangene gemacht und mit insgesamt 70 Mann eine starke englische Stellung genommen, die von einem bedeutenden englischen Kommando besetzt gehalten worden war, das kurz zuvor ein Kreuzer in Hemmnes ausgesetzt hatte. Zahlreiches Kriegsgerät fällt in deutsche Hand, während auf deutscher Seite nur ein Toter und ein Verwundeter zu verzeichnen sind.

Damit ist den Kameraden, die nördlich Finneidt zum Kampf gegen ein schottisches Gardebataillon antreten, viel geholfen. Hell strahlt die Sonne um drei Uhr morgens, als in erbittertem Gefecht der Einbruch in die starken Bergstellungen des Feindes gelingt. Dies, nachdem ein Fluß durchschritten werden mußte, dessen Brücke die Engländer kunstgerecht gesprengt hatten. Eine erste Höhe zu nehmen, beansprucht nahezu vier Stunden. In der zweiten Höhe hatten sich die Feinde inzwischen erneut verschanzt und MGs. in Stellung gebracht. Schließlich mußten noch Kräfte abgezweigt werden, um eine dritte Stellung auf der rechten Flanke zu nehmen, während das Gros den Feind die Straße entlang verfolgte. Erst viele Stunden später konnte der Feind aus allen, auch den letzten, Stellungen geworfen und Mo erreicht werden. Alle diese Gefechte spielten sich in oder in der Nähe des kleinen Ortes Stien ab, dessen Name verdient festgehalten zu werden als äußere Kennzeichnung für

die beinahe übermenschliche Einsatzbereitschaft unserer ostmärkischen Gebirgsjäger,

die hier Tausende von Kilometern von der Heimat entfernt, auf einem sogen. „Nebenkriegsschauplatz" körperliche und militärische Leistungen vollbracht haben, die zu den ganz großen heroischen Ereignissen des groß-deutschen Freiheitskampfes gehören. Beinahe drei Tage lang ununterbrochen über Berge zu marschieren und dabei länger als 30 Stunden im Kampf zu liegen, ist eine Leistung, die eben nur ostmärkische Gebirgsjäger zu vollbringen imstande sind.

Eingebracht wurden zwanzig englische Gefangene, zum größten Teil Schottländer, die sich überaus hartnäckig geschlagen haben, ein Geschütz, 35 Maschinengewehre, zahlreiche Gewehre, Maschinenpistolen, Munition und Geräte aller Art.

Inzwischen sind bereits einige Tage über diese Gefechte vergangen.

Der energische Angriff auf Bodö,

wo der Feind wiederum starke Stellungen bezogen hat, wird weitergetragen. Unmittelbar hinter der Infanteriespitze, z. T. mit ihr vermischt und ihr beigegeben, marschiert der Pionier, auf dessen Konto ein gutes Teil der Erfolge des norwegischen Feldzuges kommt. Ueber den Störfjord schwimmen längst die von ihm gebauten Fähren. Ueber die von ihm gebauten Brücken donnern die Lastkraftwagen, die Munition und Verpflegung nachbringen. Die ersten behelfsmäßigen Uebergänge haben sich die Jäger mit bewunderungswürdigem technischen Verständnis selbst geschaffen, da die Pioniere erst im späteren Verlauf der Kampfhandlungen zugeführt werden konnten. Von ihnen wurden dann die Uebergänge verstärkt und erweitert. Keine aufgeweichte Straße, kein noch so tief eingeschnittener, reißender Gebirgsfluß können da den Pionieren ein ernstliches Hindernis bieten. Immer wieder finden sie einen Ausweg, eine Umgehung, oder bauen auf Baumstämmen Flöße und Fähren. Sie sind die Wegbereiter der kämpfenden Truppe, die wie sie nur das eine Ziel kennt, dem sie entgegenstreben: den Feind zu treffen, wo er sich zeigt.

Karl Sedlatzek.

Blick ins feindliche Lager

Weygand und Reynaud, Helden für Buschneger

Der französische Kolonialminister Rollin richtete am Freitagabend an die „französischen Völker jenseits der Meere" eine Rundfunkansprache, um diesen „Franzosen" aller Farbschattierungen für ihre „Anhänglichkeit" zu danken. Dabei pries Rollin die „heldischen Tugenden Weygands". „Dieser große Führer schweige, seine Seele sei von der Spannung der großen Mission erfüllt, die nur in einem Wort zu erfassen sei: Siegen. Neben Weygand stehe Paul Reynaud, der das Auge auf denselben Horizont gerichtet habe. „Er ist ganz Wachheit, ganz Anstrengung, ganz Geist. Er besitzt die kalte Hellsichtigkeit des Geistes und den guten Instinkt des Herzens." (!) Unter solchen Führern brauche man das Wort Hoffnung nicht mehr auf den Lippen zu führen, sondern könne es im Herzen tragen und dort werde es zur Gewißheit.

Die Leute im hintersten Urwald werden über diese Offenbarung staunen; den farbigen Hilfstruppen aber und den farbigen Hilfsarbeiter überhaupt imponieren die deutschen Bomber mehr als solche Phrasen, so daß sie, wie auf der Tagung der Kammer für Seehandel beklagt wurde, bei Fliegerangriffen aus geradezu panischer Angst davonlaufen und damit alle Arbeitspläne über den Haufen werfen.

Jud Mandels nächtliche Razzien

Im Rahmen der von dem Juden Mandel eingeleiteten Terroraktion wurden auf Anordnung des Präfekten des Departements Seine et Oise in Versailles, Argenteuil und verschiedenen anderen Städten des Departements riesige nächtliche Razzien durchgeführt. Im ganzen wurden 5612 Zivilisten und 308 Militärpersonen angehalten. 142 wurden auf die Polizeiwachen geführt und mehrere verhaftet.

Sie hausten wie die Wilden in Zeeland

„Utrechtisch Dagblad" bringt einen Augenzeugenbericht über das Treiben französischer Truppen in Zeeländisch-Flandern. Nach der Vertreibung der Franzosen durch die Deutschen mußte die heimkehrende Bevölkerung mit zunehmender Wut feststellen, daß die Franzosen fast alles geplündert und geraubt hatten. Sinnloseste Zerstörungen wurden festgestellt. So hatten die Franzosen fast das ganze Vieh abgeschlachtet, die besten Stücke herausgeschnitten und den Rest verderben lassen. Die reinlichen holländischen Wohnungen waren in Schweineställe verwandelt. Nicht geschlachtetes Vieh wurde in Wohnzimmern eingeschlossen; wertvolle Sammlungen in sinnlosester Weise vernichtet und Möbelstücke mit Aexten zerschlagen. Besonders schwer sind die Kleinbauern betroffen, denen das letzte Stück Vieh geraubt wurde.

König Georgs heroischer Nachmittagstee

Die englische Presse beginnt wieder ihre albernen Gerüchte fortzusetzen, die einen immer wieder angesichts der augenblicklichen gewaltigen Geschehnisse in Erstaunen versetzen. So wird berichtet, daß König Georg VI. gestern nachmittag seinen Tee auf dem Fuß eines schweren Maschinengewehrs sitzend eingenommen habe. Die anderen Londoner Bürger hätten ruhig ihren Tee in normaler Stellung eingenommen, aber der König habe es sich nicht nehmen lassen, diese Handlung auf den Fuß eines schweren Maschinengewehres zu verlegen, was offenbar als besonderes Ereignis des Kriegsverlaufes von der Londoner Presse festgehalten werden soll.

Der Herzog von Windsor zieht sich an die Riviera zurück

Wie bereits mitgeteilt, hat der Bruder des Königs, der Herzog von Windsor, der ohnehin kein Anhänger der Kriegspolitik gegen das Reich war, seinen Posten als Verbindungsoffizier der britischen zur französischen Armee aufgegeben. Offenbar zieht er sich ganz vom Kriege seines Volkes und Landes zurück, da er angeblich eine an der französischen Riviera gelegene Besitzung aufsuchen wird.

„Engländer, eßt Eintopfgerichte"

Die Londoner Zeitung „Daily Herald", die in den ersten Kriegsmonaten mit am lautesten über die deutschen „Hungerleider" höhnte, hat die harten Schläge des deutschen Schwertes nun auch schon erheblich kleinlauter gemacht. Wer hätte wohl in den Redaktionsstuben dieses Blattes im September gedacht, daß man nun neun Monate später einen Artikel würde drucken müssen, in dem den Engländern „vor allem kalte Küche und Eintopfgerichte" als Mahlzeit angeraten werden. Am 3. Juni mußte sich „Daily Herald" dieser bitteren Aufgabe mit allerlei butterlosen Trostworten unterziehen.

„Mein Name ist Hase ..." - Das Rezept gegen Fallschirmjäger

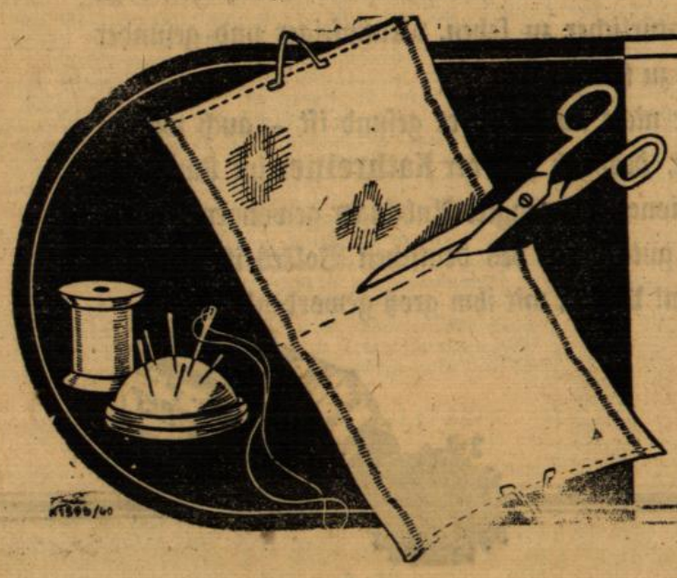
Wie groß die Fallschirmjägerpsychose in England ist, und mit welch einfältigen Mitteln sie genährt wird, dafür liefert folgende Meldung des Londoner Nachrichtendienstes ein Beispiel. „Wenn Ihr irgendwo einen blonden jungen Mann trefft, der ein Maschinengewehr unter dem Arm trägt und sich bei Euch nach dem Wege zum nächsten Flugplatz erkundigt, dann gebt ihm, selbst auf die Gefahr hin, erschossen zu werden folgende Antwort: „Es tut mir leid, ich bin hier selber fremd."

„Der größte Goldtransport aller Zeiten"

Rom, 8. Juni. Die westlichen Plutokratien sind darauf bedacht, ihre eigenen und die geraubten Goldschätze ihrer „garantierten" Bundesgenossen in Sicherheit zu bringen. In der „Daily Mail" heißt es, gegenwärtig werde der größte Goldtransport aller Zeiten von Europa nach Amerika durchgeführt. Der zweite Teil der Goldreserven Englands und Frankreichs zusammen mit jenen Hollands und Belgiens im Betrage von 71 750 000 Pfund Sterling sei bereits am Montag der Federal Reserve Bank übergeben worden. Zusammen mit der Auslieferung am Vortag sei der bei der genannten amerikanischen Bank hinterlegte Goldschatz nun auf 125 Millionen Pfund Sterling gestiegen.

Geheimsitzung des Unterhauses am Dienstag

Churchill hat, wie aus London berichtet wird, das Unterhaus für kommenden Dienstag zu einer Geheimsitzung einberufen. Auf der Tagesordnung steht die Frage der Landesverteidigung. Außerdem sollen die damit zusammenhängenden Probleme erörtert werden.



Guter Rat zum Wäschesparen!

Schadhafte und ausrangierte Handtücher lassen sich oft noch als Geschirr-, Putz- oder Staubtücher verwerten. Die ganz gebliebenen Stücke schneidet man aus und näht sie zu kleinen Tüchern aneinander.

Beim Wäschewaschen ist weiches Wasser immer ein guter Seifesparer. Es verhindert zugleich den Kalkniederschlag im Wäschegewebe, der die feinen Wäschefäden spröde und brüchig macht. Verrühren Sie vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko, Henkels Enthärtungsmittel, im Wasser, und lassen Sie Henko dann 30 Minuten wirken. Dann hat das Wasser die weiche, seifesparende und wäscheschonende Eigenschaft des Regenwassers. Da Henko gleichzeitig eine stark schmutzlösende Wirkung besitzt, ist es auch das geeignete Mittel zum Einweichen.

Von Mittag zu Mittag

Die Eismänner sind wieder da

An allen Straßenecken, auf allen Plätzen stehen wieder die Eismänner und bieten ihr Speiseeis für fünf und für zehn Pfennige die Portion, an. Die eisigen Schauer, die uns der ausdauernde Winter noch vor wenigen Wochen den Rücken hinunterjagte — sie lassen sich leider nur noch in dem Minutenkonsum einer flüchtigen Eisportion künstlich wiederherstellen. Wer uns damals, als uns das Wasser fast in der Nase erstarrte, mit der Einladung zu einem Vanille-Eis gekommen wäre, dessen Gehirnwindungen hätten wir wahrscheinlich mit einer eingefrorenen Wasserleitung in Verbindung gebracht. Nun möchten wir uns am liebsten selbst aufs Eis legen, um uns kühl und frisch und arbeitsfähig zu erhalten.

Eis — Speiseeis! Ja, ihr lockt mich vergeblich mit euren Sirenenklängen, denen ich einmal — lang, lang ist's her — als Schulbub freudig erlegen war. Ob es im Sommer programmäßig heiß war oder nicht, der Weg zur Schule und wieder zurück war gepflastert mit Eismännern, die die gegenseitige Konkurrenz nicht zu scheuen brauchten. Denn bis man sich zum nächsten durchgeschleckt hatte, war der Appetit bereits auf eine neue Portion geweckt, die, notabene, damals auch nur 5 Pfennige kostete. War das ein melodisches Geklapper, wenn die Deckel über die verschiedenen Abteilungen — dem roten, dem weißen, dem gelben und dem Schokoladeeis sich hoben, und welche Augenweide, wenn der schön gerundete Löffel von allen Sorten eine wahre Farbensinfonie auf dem Pappteller erstehen ließ!

Um die Schulen herum, besonders gegen Unterrichtsschluß, kreisen auch heute noch die Eismänner mit Vorliebe: hier haben sie ihre treuesten Kunden. Dann ist für ein paar Minuten Hochbetrieb, bei dem zwei Hände nicht ausreichen wollen. Und jedesmal schaue ich voller Neid zu, wie die griffigen Zungen gierig das zergehende Naß auffangen, und die Augen sich dabei vor Wonne verdrehen. Soll ich nicht auch herzutreten, nachher, wenn der Hauptsturm abgeschlagen ist und meinen Zehner ganz wortlos einfach hinlegen? Immer, wenn ich so weit bin, pfeift mich die bekannte innere Stimme, auch Sitte oder Konvention geheißen, zurück, indem sie mich zugleich auf das nächstliegende Kaffeehaus verweist, wo ich meine Gelüste nach den Regeln des guten Tones in allen Lebenslagen befriedigen könne.

So tue ich denn den Schritt dahin, um zu dem begehrten Genuß zu kommen. Aber nicht wahr, es bleibt halt doch nur ein — Ersatz für das Zehnerle-Eis auf der Straße!

B—r.

„Gesunde Jugend, wehrhaft Volk"

Hitlerjugend sammelt für die Jugendherbergen – Reichswerbe- und Opfertag am Wochenend

Wenn das Winterhilfswerk unsere Jungen und Mädel zur Mithilfe an einer Sammlung auffordert, dann ist es Ehrensache, daß jeder bis zum Aeußersten seine Pflicht tut, denn mit jedem Groschen, der in der Büchse klappert, kann wieder einem Volksgenossen geholfen werden. Einmal im Jahre aber tritt die Hitlerjugend auf den Plan und sammelt für sich und ihre eigenen Häuser, die Jugendherbergen überall im deutschen Land. Der Führer selbst hat ihr diesen Sammeltag zum Geschenk gemacht, der trotz des Krieges auch in diesem Jahre am 8. und 9. Juni als „Reichswerbe- und Opfertag" durchgeführt wird.

„Brauchen wir denn die Jugendherbergen auch im Kriege?" Vielleicht wird mancher Kamerad beim Verkauf der Runen, der altgermanischen Heilszeichen, diese Frage gestellt bekommen. Die beste Antwort ist wohl das Motto des Tages: „Gesunde Jugend, wehrhaft Volk!" Während im Westen die deutsche Wehrmacht mit ihren Waffentaten die ganze Welt in Atem hält, kennt die Jugend ihren Weg, um sich für die Aufgaben bereit zu machen, die der Führer einmal an sie stellen wird. Gesund an Leib und Seele, kameradschaftlich diszipliniert muß die Jugend sein, für die der Führer Großdeutschland schafft.

Gerade in den Sommerlagern wird ein entscheidender Teil dieser Erziehungsarbeit geleistet und überall im Reich stehen allen Hindernissen zum Trotz auch in diesem Jahre die deutschen Jugendherbergen bereit. Und wenn sich am Sammeltag alle Jungen und Mädel mit Begeisterung dafür einsetzen, für die Häuser zu werben, die ihnen schon oft Heimstätten bei Fahrt und Lagern waren, dann tragen sie mit dazu bei, die Grundlagen zu schaffen, durch die das Jugendherbergswerk in kommenden Friedensjahren einen weiteren Aufschwung nehmen kann.

Einführung von Reichskarten für Urlauber

Alte Karten können noch aufgebraucht werden

Zur Herbeiführung einer einheitlichen Urlaubsverpflegung aller Versorgungsberechtigten, die über Lebensmittelkarten nicht verfügen, weil sie Gemeinschaftsverpflegung erhalten, werden Reichskarten für Urlauber eingeführt. Die für das gesamte Reichsgebiet geltenden Karten können auf Grund eines ordnungsmäßigen Urlaubsscheines von jedem Ernährungsamt ausgegeben werden. Die Urlaubskarten bestehen aus einer Stammkarte und einer nach den einzelnen Urlaubstagen steigenden Anzahl von Einzelabschnitten. Sie verlieren vier Wochen nach der Ausstellung ihre Gültigkeit. Bei längerem als vierwöchigem Urlaub sind zunächst nur Karten für vier Wochen auszuhändigen.

Wehrmachturlauber erhalten für die Hinreise zum Urlaubsort, sowie für eine Urlaubsdauer bis zu drei Tagen einschließlich Hin- und Rückreise ihre Urlauberkarten durch die Kommandanturen und Standortältesten. Für Dienstreisen erhalten Wehrmachtsangehörige, die keine Lebensmittelkarten haben, wie bisher Reise- und Gaststättenmarken. Die Bestimmungen des Erlasses treten am 1. Juli 1940 in Kraft. Soweit die Ernährungsämter bereits Urlauberkarten eingeführt haben, können diese aufgebraucht werden. Ab 1. August 1940 gelten nur noch die durch diesen Erlaß eingeführten Reichsurlauberkarten.

Parasiten in der Wagenpolsterung

Stillgelegte Fahrzeuge müssen nachgeprüft werden

Gerade in diesen sommerwarmen Tagen beginnen die Motten sich besonders stark bemerkbar zu machen. Wenn auch die fliegenden Motten keinen Schaden mehr anrichten können, da sie freßunfähig sind, so weisen sie doch gewissermaßen darauf hin, daß es jetzt vor allem gilt — wie es an sich immer von Zeit zu Zeit geschehen sollte —, Woll-, Tuch- und Pelzsachen sowie Polsterungen auf die schädlichen Mottenraupen genau zu untersuchen. Wenn es auch nicht notwendig ist, die Polster und Decken in Fahrzeugen, die in Betrieb sind, gegen Motten zu schützen, da sie durch die tägliche Benutzung die Motten abhalten, so dürfen jedoch die Polsterung wie überhaupt die Stoffteile der abgestellten Kraftfahrzeuge auf keinen Fall vergessen werden.

Es hat sich die Meinung herausgebildet, daß sowohl Mottenraupen wie Mäuse den Benzin- und Oelgeruch, der auch ein abgestelltes Kraftfahrzeug nun mal umgibt, als unangenehm empfinden und daß daher Polsterungen, Stoffbespannungen oder Kabriolettverdecke vor ihrer Freßlust sicher seien. Das ist aber nicht der Fall. Sowohl Mäuse, Motten und anderes Ungeziefer lassen sich in keiner Weise durch den Benzingeruch stören, und die Polsterungen eines Kraftwagens sind ihnen als Mahlzeiten ebenso lieb wie Wollkleidung oder Pelze. Da nur in den seltensten Fällen die Bezüge und Bespannungen der Fahrzeuge aus eulanbehandelten Fasern bestehen, die einen sicheren Mottenschutz gewähren, so muß die Wagenpolsterung wirksam eingemottet werden.

Zuteilung gebrauchter Wehrmachts-Kraftfahrzeuge

Der Reichsverkehrsminister gibt bekannt: Die von der Wehrmacht ausgesonderten gebrauchten Nutzkraftfahrzeuge werden vom Reichsverkehrsminister der Wirtschaft im Bezugsscheinverfahren zugeteilt. Anträge auf Zuteilung gebrauchter Wehrmachts-Fahrzeuge sind ausschließlich an die Bevollmächtigten für den Nahverkehr zu richten.

Bei Flakfeuer und Fliegeralarm sofort in den Schutzraum

Kein Licht bei offenem Fenster! – Wichtigste Sachen stets griffbereit legen – Neugierde am Fenster kann das Leben kosten

Die Fliegerangriffe auf deutsches Reichsgebiet, wie sie die OKW.-Berichte der letzten Zeit meldeten, veranlassen uns, eine ernste Mahnung an die Bevölkerung des Gaues Baden zu richten. Jeder merke sich genau und handle danach:

1. Die Verdunkelung aller Räume, vor allem der Dachfenster, Aborte, Speisekammer, Ställe, muß von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang völlig lückenlos sein. Es ist festgestellt, daß feindliche Flieger Bomben geworfen haben, wenn sie irgendwo Lichtschein bemerkten.

2. Wenn die Flak schießt oder Fliegeralarm ertönt, darf bei offenem Fenster unter keinen Umständen Licht gebrannt werden. Durch solche Gedankenlosigkeit wird dem Feind ein Bombenangriff erleichtert.

3. Wenn die Flak schießt oder Fliegeralarm ertönt, ist jeder Volksgenosse verpflichtet, sofort den Schutzraum aufzusuchen. Jedes Zögern kann das Leben kosten. Die Ereignisse der letzten Zeit beweisen es.

4. Weil der Schutzraum sofort aufgesucht werden muß, sind vor dem Schlafengehen die wichtigsten Sachen griffbereit hinzulegen: Kleider, soweit vorhanden Volksgasmaske, wichtige persönliche Papiere und Lebesmittel (wenigstens Getränke). Denn der Aufenthalt im Schutzraum kann unter Umständen stundenlang dauern.

5. Jede Verzögerung ist zu vermeiden, Kragen und Kravatten braucht im Schutzraum niemand zu tragen. Auch auf die Frisur wird kein Wert gelegt.

6. Wer während des Flakfeuers oder des Fliegeralarms am Fenster steht, kann ein Opfer seiner Neugier werden. Die Splitterwirkung moderner Bomben ist größer als viele Volksgenossen meinen. Darum lautet die Parole: Weg vom Fenster, hinein in den Schutzraum!

7. Vor der Haustür, im Garten, auf den Straßen und Plätzen stehen ist kein Beweis von Mut oder Schneid, sondern Torheit. Wir haben nicht das Recht, unser Leben frevlerisch aufs Spiel zu setzen, sondern haben Deckung im Schutzraum zu nehmen, damit wir bei ausbrechenden Bränden unsere volle Kraft zum Einsatz bringen können.

Blick über die Stadt

Fortuna ist schweigsam

Der Reichsfinanzhof hat kürzlich in einer Entscheidung zur Frage der Auskunftserteilung der staatlichen Lotterieeinnehmer an die Finanzämter Stellung genommen. Veranlassung dazu war, daß ein Finanzamt zwei staatliche Lotterieeinnehmer um die Benennung der Personen ersucht hat, die bei der Ziehung der letzten Klassenlotterie Gewinne von 2000 Mark und mehr gemacht haben. Die Lotterieeinnehmer haben dieses Ersuchen der Lotteriedirektion weitergeleitet, die gegen das Verlangen des Finanzamtes Beschwerde eingelegt hat, weil die Preisgabe der Namen von Gewinnern großen Unwillen unter den Spielern hervorrufen würde.

Der Reichsfinanzhof hat nun entschieden, daß die Rechtsbeschwerde des Präsidenten der Staatslotterie begründet ist. Da die Lotterieeinnehmer nach der Geschäftsanweisung verpflichtet sind, über die Spieler und ihre Beteiligung am Spiel und an den Gewinnen strengstes Stillschweigen zu bewahren, entfiel nach der Stellungnahme des Reichsfinanzhofes für die Lotterieeinnehmer die Verpflichtung zur Auskunfterteilung.

Angetrunkener Passant überfahren

In der Kaiserstraße erfolgte dadurch ein Verkehrsunfall, daß ein Mann in angetrunkenem Zustand auf der südlichen Fahrbahn der Kaiserstraße gegenüber der Technischen Hochschule lag und von einem in östlicher Richtung fahrenden Motorradfahrer überfahren wurde. Der Mann erlitt einen Unterschenkelbruch und Kopfwunden. Er wurde in schwer verletztem Zustand ins Städt. Krankenhaus eingeliefert

Wann wird verdunkelt?

Für die Woche vom 9. Juni bis 15. Juni 1940 gelten folgende Verdunkelungszeiten: Beginn: 21.30 Uhr; Ende: 5.22 Uhr.

Heilpflanzen-Photowettbewerb des NS-Lehrerbundes

Um unsere Jugend mit den heimischen Heilkräutern bekannt zu machen, veranstaltet der NS.-Lehrerbund auf Anregung seines Reichswalters, Gauleiter Fritz Wächtler, einen Heilpflanzen-Photowettbewerb. Es sollen farbige Aufnahmen von Heilpflanzen in der Größe 24×36 mm gewonnen werden. Sie werden der deutschen Erzieherschaft als wertvolle Anschauungsmittel bei der unterrichtlichen Vorbereitung unserer Jugend zum Heilkräutersammeln dienen.

Die Gesamthöhe der ausgesetzten Preise beträgt RM. 10 000. Der Wettbewerb läuft bis 15. Oktober 1940. Teilnahmeberechtigt sind alle Volksgenossen Großdeutschlands. Wettbewerbsbedingungen und eine Liste der aufzunehmenden Heil- und Teekräuter sind von der Reichswaltung des NS.-Lehrerbundes, Abteilung Lichtbild und Film, Bayreuth, Hans-Schemm-Platz 1, unentgeltlich zu beziehen.

Kurz notiert – kurz gelesen

Ehrungen. Das silberne Treudienstehrenzeichen wurde beim Postamt 1 verliehen: Den Postschaffnern Stephan und Wacker, dem Werkmeister Barth und dem Postinspektor Stein. Dem Postinspektor Stellberger wurde im Auftrage des Herrn Reichspostministers zum 50jährigen Dienstjubiläum die Jubiläumsausgabe „Mein Kampf" überreicht.

Arbeitsjubiläum. Frau Elsa Schmitt feierte dieser Tage ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum im Modehaus Carl Schöpf, Adolf-Hitler-Platz. In einer Betriebsfeier würdigte der Betriebsführer die Verdienste der Jubilarin und der Betriebsobmann überbrachte die Glückwünsche der deutschen Arbeitsfront und der Gefolgschaft.

Kammersänger Hans Keller-Konstanz 75 Jahre alt. Ihn seltener Rüstigkeit des Körpers und des Geistes vollendet heute Kammersänger Hans Keller in Konstanz sein 75. Lebensjahr. Der Jubilar, der unter Felix Mottl als seriöser Baß die besten Jahre am Hoftheater in Karlsruhe verbrachte und mit diesem wiederholt nach Bayreuth berufen wurde, dann in späterem Alter als Intendant jahrelang das Stadttheater Kaiserslautern leitete, betreut heute mit seinen 75 Jahren seine dem städt. subv. Zimmermannschen Konservatorium angegliederte Gesangs- und Opernschule in Konstanz in einer auf reiche Erfahrung gegründeten Lehrtätigkeit als Gesangspädagoge. Seine zahlreichen Freunde und Verehrer, seine früheren und gegenwärtigen Schüler und Schülerinnen entbieten dem Jubilar und seiner treubesorgten Gattin die besten Glückwünsche, die ihn auf dem weiteren Lebensweg begleiten mögen.

Die Städtischen Sommerbäder am Rheinhafen und in Durlach sind ab Sonntag, den 9. Juni eröffnet. Luftschutzräume sind vorhanden.

40 JAHRE
in stets steigendem Maße das Vertrauen der Fachwelt und der Verbraucherschaft zu genießen, ist ein Beweis wirklicher Leistung und Qualität. Darum geben auch Sie Ihrem Säugling
HIPP's
Kindernährmittel
HIPP's in den bekannten gelben Packungen nur in Apotheken und Drogerien!

Karlsruher Veranstaltungen

Badisches Staatstheater. Im Großen Haus wird heute abend um 20 Uhr nochmals der große Tanzabend „Spiel und Fest", Tanzwerke zu klassischer Musik, wiederholt. — Morgen abend um 19.30 Uhr gelangt als 9. (letzte) Vorstellung der Mai-Festspiele 1940 die Operette „Die ungarische Hochzeit" von Nico Dostal, Text von Hermann Hermecke, zur Erstaufführung. Gastregisseur: Hermann Hermecke, Berlin. Leider kann der Komponist nicht gastdirigieren, wie vorgesehen. Durch dringende unaufschiebbare Kulturfilmarbeit wurde es ihm im letzten Augenblick unmöglich, seine Zusage aufrechtzuerhalten. — Im Kleinen Theater (Eintracht) wird heute abend um 20 Uhr das Lustspiel „Bob macht sich gesund" von Axel Ivers in der Inszenierung von Ulrich v. d. Trenck erstaufgeführt. Morgen abend um 20 Uhr wird dieser neue Lustspielschlager wiederholt.

„Politik als gestaltende Kraft im Geschichtsunterricht". Am kommenden Montagabend 20.15 Uhr spricht in der Reihe der Vorträge der Allgemeinen Abteilung der Techn. Hochschule zu Karlsruhe im Saale des Auladaues, Englerstraße, der Historiker Prof. Dr. Ludwig über das Thema „Politik als gestaltende Kraft im Geschichtsunterricht".

Musikalische Morgenfeier. Am morgigen Sonntag, den 9. Juni, vormittags 11 Uhr, veranstaltet das Karlsruher Kammerorchester in der Staatlichen Hochschule für Musik, Kriegsstraße 166/168, seine dritte musikalische Morgenfeier mit Werken von Eberh. Ludw. Wittmer, Hugo Wolf und Anton Dvorak. Die Veranstaltung steht unter der Leitung von Walter Schlageter. Als Solistin wurde Maria Wolf-München (Sopran) mit Liedern von Hugo Wolf verpflichtet.

Das Gloria bringt heute und morgen, Sonntag, jeweils 23 Uhr, nochmals „Andalusische Nächte", einen Film aus der Welt des Südens mit Imperio Argentina als „Carmen" und Friedrich Benfer. Dazu im Beiprogramm die neueste Wochenschau.

Deutsche Arbeitsfront

Bücherei des Volksbildungswerks. Wegen Büchersturz werden alle Volksgenossen, die aus der Bücherei des Deutschen Volksbildungswerks in der NSG. „Kraft durch Freude" Bücher entliehen haben, gebeten, die Bücher bis Dienstag, 11. Juni, abzugeben, und zwar in den Zeiten 7.30—12.30 und 14.30 bis 18 Uhr, Lammstraße 15, 4. Stock.

Deutsches Volksbildungswerk: Führung. Am Sonntag, den 9. Juni, vormittags, veranstaltet das Deutsche Volksbildungswerk der NSG. „Kraft durch Freude" seine monatliche Führung durch die Ausstellung des Bad. Kunstvereins. Leitung Rektor Fritz Wilkendorf. Treffpunkt der Teilnehmer mit Hörerkarte um 10.30 Uhr im Kunstvereinshaus, Waldstr. 3 (Eintritt 10 Pfg.).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

BP=Feldpostbrief aus der Gauhauptstadt

von Eustachius Dindemüller

En stadtbekannter Karlsruher hat am 26. Mai sei' 75. Geburtsdag gefeiert. Des isch e' scheens Alter, trotzdem daß d' Leut' heutsedags „sowieso älter werre als wie frieher. Im Rundfunk fangt 's Alter bekanntlich inwerhaapt erscht mit neunzich Johr an. Umso mehnder fraits en Finfesiebzichjähricher, wann=er wenigschtens „im Blatt" schteht. Des Karlsruher Jubiläumsgeburtsdagskind, wo ich mein, isch nämlich — d' „Karlsruher Verbrauchergenossenschaft", die wo awwer bis zum 69. Lewensjahr „Karlsruher Lebensbedürfnisverein" gheiße hat. Unser Geburtsdagskind hat also mit=em Name a sei' Gschlecht gwechselt; 's hat sich von=eme Männle in e' Weible v'rwandelt. For uns alte Karlsruher isch's awwer deszweg doch immer noch „d'r Verein"!

Grad die Woch hat mei' Fraa widder zu m'r gsagt: „Los Männle", hat=se gsagt sagtse, „do hasch 4 Pfenning, geh dapfer niwwer in de' Verein un' hol m'r en Bouillonwürfel — awwer d'r Bong net v'rgesse!" Ich glaab, wann=se gsagt hätt, ich soll in d' Verbrauchergenossenschaft geh, nord hätt ich den Lade ganz gwieß net gfunne! Mir will des Wort „Verbrauchergenossenschaft" inwerhaapt net recht nunner, indem daß m'r allfort mehnder v'rbraucht, als wie genosse henn.

Als kleiner Bu' bin ich jo offeg'stanne liewer in de' Verein gloffe als wie alleweil, indem daß sellmol wenigschtens als a noch was abgfalle isch, un' wann's norr e' Gutsel gwest isch; meischtens war's awwer als e' scheens Stickle „Boxhorn", wo m'r „drein kriegt" hat. Un' mir isch des sogar als noch wichtiger gwest als wie d'r „Bong", wo m'r frieher inwrigens „Gegemarke" gheiße hat, indem daß m'r geger 's richdich Geld grad so viel Gegemarke — 's „Vereinsgeld" — kriegt hat, wo aus Messing gwest isch. Unser Mudder hat als z'erscht des Geld noochzählt, wammer mit heimkomme sinn, eh'b daßt=se in de' Korb neiguckt hat, ob m'r nix v'rgesse henn; so wichdich isch=ere des Vereinsgeld gwest! Un' weh uns Buwe, wann's emol net g'stimmt hat! M'r henn schwer uffbasse mieße, daß m'r net bloß 's Boxhorn heimbrocht henn! Mir hat emol, des weiß ich noch wie heut, en ganzer Zehner gfehlt, trotzdem daß ich noch zweimol widder z'rickgschickt worre bin in de' Lade. Des hab ich schwer bieße mieße! Awwer ich hab nix defor kennt, indem daß ich nämlich unnerwegs ane=me Schokladautomat hänge bliewe bin, wo der Vereinsgeldzehner zufällich so gut neibaßt hat, daß unne e' Däfele Schoklad rauskomme isch! D'r Zehner isch awwer drinn bliewe. —

Liewe Zeit, was henn mir Buwe gwißt von d'r Bedeidung vom Vereinsgeld! Awwer jetz', seitdem daß m'r selwer Mitglied isch, oder vielmeh, „Genossenschafter", seitdem weiß m'r, daß=es jedes Johr e' kleins Fescht isch, wammer seine drei Prozent „Dividende" kriegt; wie en Aktionär kommt m'r sich als vor! Awwer erscht frieher „zu unserer Zeit", wo's als zehn un' einmol sogar elf Prozent gewwe hat! Mensch, des war Sach! Kei' Wunner isch als d' Mudder mit=em Badder an so=eme „Dividendedag" dapfer in d' Stadt gange, for um was z' kaafe for's Vereinsgeld. Wochelang vorher henn=se als scho berate, wast=se d'rvon anschaffe kennte un' wer von d'r Familie „dies Johr dran kommt". Damit daß=es kei' Krach gewwe hat, isch abgwechselt worre. Ich weiß bloß noch, daß ich, weil ich 's meischt Sach im Verein als gholt hab, denne Vereinsdividende mei' erschte Geig z'verdanke hab! — — Heut däts heechschtens noch zu=eme Geigekaschte lange, bei denne drei Prozent.

Heut brauche m'r uns de' Kopf sowieso nimmeh lang z'verbreche, was m'r von dene Dividende kaafe wolle, indem daß mir die Sach durch en Familiev'rtrag uff Lewensdauer feschtglegt henn. Nach § 1 von dem V'rtrag gheert 's Vereinsgeld grundsätzlich meinere Fraa, d'r Elvira, un' nach § 2 muß=se sich, damit daß=es net ins Haushaltgeld neirutscht, jedes Johr e' Hietle d'rvon kaafe. Un' weil d'r „Dividendedag" regelmäßig ins Frühjohr fallt, muß=es nach § 3 nadierlich e' Frühjohrshietle sein.

Finfesiebzich Johr lebt jetz also schon unser Lewensbedürfnisverein! Heechschte Zeit for e' Fahneweih! — Wann ich mei' Boxhornzeit mitrechel, nord bin ich selwer schier 50 Johr Mitglied! Wann's en Gsangverein wär, nord wär ich ganz gwieß scho Ehremitglied. Aus d'r Jubiläumsschrift hab ich gseh, daß d'r Verein immerhin e' Gsangsabteilung hat; ghört hab ich=se awwer noch net. Awwer eins kennt m'r als langjährichs Mitglied v'rlange: daß ei'm d'r Lewensbedürfnisgsangverein wenigschtens beim Dod emol singt; bei d'r letschte Beerdigung nämlich. Des wär en ganz netter Zuschuß zu die letschte drei Prozent.

Was die Leinwand Neues bringt

Ufa/Capitol: „Dein Leben gehört mir"

Auch dieser interessante Kriminalfilm nach Frank F. Brauns Roman „Akte Fabreani" erreicht in hohem Maße jene durch saubere Arbeit, geschickte Besetzung und lebendige Spannung gewährleistete Publikumswirksamkeit, die seit Jahren das zielbewußte Programm der „Märkischen" auszeichnet. Walter Wassermann und C. H. Diller haben sich als Drehbuchautoren eng an den vorliegenden Romanstoff gehalten, wodurch von vornherein der spannungsgeladene Ablauf des überaus raffiniert verwirrten und geschickt konstruierten Geschehens samt seiner verblüffenden Schlußüberraschung gegeben war. Und da die Spielleitung von Johannes Meyer — trotz der etwas harten Schnitte im ersten Drittel, die dem Beschauer in ihrer hetzenden Folge einige Schwierigkeiten bereiten — mit zügigem Tempo, feiner Charakterisierung und ohne Uebersteigerung arbeitet, darf man hier aus ehrlicher Ueberzeugung von einem der interessantesten und wirksamsten Kriminalfilme der verflossenen Produktion sprechen.

Nicht zuletzt auch dank einer hervorragenden Besetzung, in der jede Figur so reich an farbigen Zwischentönen ist, daß eigentlich jede von ihnen in den Verdacht gerät, den Mord an dem berühmten Geiger Fabreani begangen zu haben. Diesem Fabreani gibt Karl Martell alle verwirrenden Lichter einer zwiespältigen Persönlichkeit. Dorothea Wieck, ruhig und fraulich gelassen, als die Mutter, und Karin Hardt, anziehend in ihrer Hilflosigkeit als die Tochter, sind unmittelbar verbunden mit dem tragischen Geschick dieses Mannes. Ivan Petrovichs undurchsichtig angelegter südamerikanischer Professor, Christian Kayßlers männlich bestimmter Regisseur und Hans Nielsens etwas haltloser Chemiker machen sich ebenso stark verdächtig wie Rolf Wankas an sich sympathisch angelegter Yachtbesitzer, Karl Schönbecks jungenhaft eifersüchtiger Maler, oder Ursula Deinerts Tänzerin. Harald Paulsen, Franz Schafheitlin und Käte Haack verkörpern in feiner Charakterisierung die Kriminalpolizei, die den Fall Fabreani zu klären hat. In kleineren Rollen gut eingesetzt Carsta Löck, Arthur Schröder, Heinrich Schroth, Marina von Ditmar, Peter Elsholtz, Otz Tollen, Robert Thiem und der Chinese Nien Sön Ling.

Hubert Doerfschuck.

Machen Sie mal eine Kur mit dem
Remstal-Sprudel
Beinstein
Gut bei Gries-, Stein-, Gallenleiden
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Überkingen

Resi: „Der Sündenbock"

Angefangen von einer Indianerschlacht zwischen den Buben von Oberfellbach, denen die Abenteuer eines Karl May wichtiger sind als ihre Schulaufgaben, bis zum befreienden Schluß dreht sich in dieser Filmkomödie alles um einen 12jährigen Jungen, der nach dem Tode seines Pflegevaters von Verwandten verschiedener Gattung zu „etwas Höherem" erzogen werden soll. Aber trotz der vielen Streiche, mit denen sich der Bub immer wieder von den lieben Onkels und Tanten und sonstigen Verwandten loszureißen versteht, ist nicht der Junge der eigentliche Sündenbock, sondern der verstorbene Löwenwirt von Oberfellbach. Durch ein Testament hat er nämlich bestimmt, daß die Verwandten Erbe des „Löwen" werden, die seinen Pflegesohn Christian in die höhere Sphäre der menschlichen Gesellschaft bringen. Man kann sich nun denken, wie sich alle Verwandten in Stadt und Land bemüht haben, durch die Erziehung des jungen „Indianer" in den Besitz des schönen Anwesens zu kommen. Bei allem Ernst der ganzen Sache entwickelt sich aber doch ein frohes Spiel am laufenden Band, bis der Junge dahin kommt, wohin er gehört, nämlich in das gemütliche Heim uneigennütziger Leutchen in seiner ländlichen Heimat. Die ganze Komödie, die sicher der Jugend viel Freude machen wird, bekommt die Komödie einen besonderen Auftrieb durch das natürliche Spiel von Norbert Rohringer in der Rolle des bei den Verwandten herumgereichten Waisenkindes. Auch die Typen der Tanten und Onkels mit all ihren Gegensätzen sind vom Verfasser des Drehbuches Hans Reimann recht hübsch und vergnüglich herausgehoben. Daß sich durch den Buben noch zwei verliebte Leute zu einem Bunde fürs Leben zusammenfinden, ist eine Beigabe, durch die die an und für sich schon reichlichen Wirren mit weiteren Fäden umsponnen werden.

Karl Binder

BP-Briefkasten

A. O. Ebenso wie es in der heutigen schweren Zeit für manche Menschen unerträglich wird, wenn sie in ihrer Behausung lange Zeit die musikalischen Darbietungen der überlaut eingestellten Rundfunkgeräte der lieben Nachbarn anhören müssen, kann auch das stundenlange Klavierspielen eines Mitbewohners des Hauses zur Qual werden. Es müßte eigentlich selbstverständliche Pflicht eines jeden Hausbewohners sein, bei dem Geklimper auf der Drahtkommode auf die Mitmenschen Rücksicht zu nehmen. In Ihrem Fall scheint es sich um einen Volksgenossen zu handeln, der eben diese Rücksichten nicht zu kennen scheint. Wenn der Unfug trotz wiederholter Abmahnung durch den Hauseigentümer nicht abgestellt wird, hat dieser dem Mieter gegenüber das Recht auf eine Räumungsklage, weil durch das stundenlange Geklimper das ruhige Wohnen der anderen Mieter gestört ist.

A. L. Die Verleihung der Auszeichnungen müßte eigentlich in Ihrem Militärpaß eingetragen sein. Wenn dieser verloren gegangen ist, können Sie sich einen Stammrollenauszug beschaffen durch die Reichsarchivzweigstelle Stuttgart, Gutenbergplatz 103.

W. W. Alle Mietsräume, gleichgültig, ob es sich um eine Altwohnung oder eine solche in einem Neubau handelt, stehen unter dem Mieterschutzgesetz. Daher kann der Vermieter grundsätzlich nicht kündigen, sondern nur unter bestimmten Voraussetzungen auf Aufhebung des Mietverhältnisses klagen. Wenn der Vermieter selbst ein dringendes Interesse an der Erlangung der Mieträume hat, kann das Mietverhältnis aufgehoben werden. Auf Antrag des Mieters kann aber der Vermieter vom Gericht verpflichtet werden, dem Mieter die für den Umzug innerhalb des Gemeindebezirks erforderlichen Kosten ganz oder teilweise zu ersetzen. Als Invalide können Sie aber nicht gezwungen werden, eine Wohnung außerhalb der Gemeinde zu suchen. Für Sie ist also die Sache so: Die Kündigung durch den Hausbesitzer brauchen Sie nicht anzunehmen. Dieser muß den Antrag auf Räumung der Wohnung beim Mieteinigungsamt des zuständigen Amtsgerichts einreichen. Gegen die Räumungsklage erheben Sie Einspruch. Durch eine Verhandlung vor dem Amtsgericht wird dann geprüft, ob die von dem Hauseigentümer angegebenen Gründe für die Räumungsklage stichhaltig sind oder nicht.

A. B. in S. Durch die Einberufung des bisherigen Pächters der Ihrem Kinde gehörigen Aecker kann dieser nicht zur Einhaltung des Pachtvertrages verpflichtet werden. Wenn Sie selbst nicht in der Lage sind, die Grundstücke zu bewirtschaften, müssen Sie eben sehen, daß Sie einen anderen Pächter bekommen. In der heutigen Zeit dürfen aber die Aecker auf keinen Fall brach liegen. Wenden Sie sich doch an den Ortsbauernführer zur Regelung der Angelegenheit.

F. K. Stichtag für die Berechnung des Mietzinses ist nach der Preisstopverordnung der 17. Oktober 1936. Es darf also kein höherer Mietzins verlangt werden als der vom Oktober 1936. Unzulässig ist auch, den Mieter in irgend einer Weise höher zu belasten. Dazu gehört die Forderung auf eine bisher nicht übliche Vorauszahlung der Miete, die Forderung nach Umzugsbeihilfen oder Abstandssummen, die Abwälzung von Instandsetzungskosten auf den Mieter oder die Verkoppelung von Vermietungen mit irgend anderen Rechtsgeschäften. Die Forderung auf Zahlung einer bestimmten Summe für die Instandsetzung der Wohnung beim Auszug ist abzulehnen, da in der Miete ein bestimmter Prozentsatz für die Instandsetzungskosten enthalten ist.

Alle Rechte: Musarion Verlag, München

34. Fortsetzung

„Die Tatsache", fuhr Schetter fort, „daß ein Betrüger die Leitung des Unternehmens an sich gerissen hatte, fügte der Reederei einen sehr großen Schaden zu. Wir haben alle alten Kunden verloren, und neue sind unter den gegebenen Verhältnissen nicht zu gewinnen. Die „Blanka" liegt im Hafen. Leer und ohne Auftrag. Wir bekommen keine Fracht mehr für dieses Schiff. Niemand will ihm seine wertvollen Güter anvertrauen. Die Mannschaft ist abgeheuert worden. Kapitän und Steuermann habe ich in Urlaub schicken müssen. Für die gesamte Angestelltenschaft des Verwaltungsbetriebes liegen die Kündigungsschreiben bereit. Noch warte ich damit, bis Sie sich entschlossen haben, Ihre Wertpapiere abzustoßen. Erfährt die Oeffentlichkeit erst etwas von meinen Maßnahmen, die die Auflösung der Reederei zur Folge haben werden, so sind Ihre Aktien nicht mehr einen Pfennig wert!"

„Sie entwickeln mit Ihren Worten ja ein wahrhaft trostloses Bild von der Lage!"

„Sie ist auch wirklich trostlos, Fräulein Lutterbeck, das dürfen Sie mir glauben", erklärte Gorvin Schetter seufzend. „Ein Glück, daß ich meine Papiere verschleuderte. So habe ich wenigstens nicht alles verloren. Frau von Düring tat gut daran, ein gleiches auszuführen."

„Ich werde mir die Angelegenheit überlegen", wich Blanka einer Entscheidung aus, die in ihrem Inneren längst fest stand. „Man kann eine so wichtige Entscheidung, wie Sie gewiß verstehen werden, nicht ohne weiteres von heute auf morgen treffen, nicht wahr?"

„Gewiß — ich verstehe das. Ich kann es Ihnen nachfühlen. Man sieht nicht gern ein schönes Erbe auf diese Weise zerrinnen. Doch habe ich eines noch zu erwähnen vergessen: Einer Funkmeldung zufolge hat die Regierung von Uruguay die endgültige Beschlagnahme des Frachters „Marga" angeordnet. Das Schiff ist damit für uns verloren. Eine Entschädigung bekommen wir von keiner Seite."

„Das ist entsetzlich!" rief Blanka aus. „Ich habe aber doch davon noch gar nichts in der Zeitung gelesen?"

„Sie werden verstehen, gnädiges Fräulein, daß ich mit Absicht diese verhängnisvolle Nachricht noch zurückhalte. Erst wenn Sie die in Ihrem Besitz befindlichen Wertpapiere zu einem immerhin noch als erträglich zu bezeichnenden Kurs verkauft haben, werde ich die Meldung weitergeben."

„Ich danke Ihnen, Herr Schetter! Wenn es so liegt, dann erhalten Sie natürlich umgehend Bescheid."

„Wie meinen Sie das — umgehend, wenn ich fragen darf?"

Ein lauernder Blick traf das Mädchen.

„Morgen — im Laufe des Tages."

„Das genügt mir", bemerkte Gorvin Schetter und verabschiedete sich durch eine knappe Verbeugung von Blanka Lutterbeck.

Lächelnd schaute sie ihm vom Fenster ihres Wohnzimmers aus nach.

„Nicht ein Wort glaube ich dir, Betrüger!" murmelte sie dabei.

Kaum hatte der Kraftwagen des Besuchers die Straße erreicht, als auch schon der hellrote Sportzweisitzer des Notars Lohoff in der Ferne sichtbar wurde.

„Du hattest hohen Besuch?" fragte Lohoff als erstes.

„Ja. Schetter brachte mir neue Kunde —"

In kurzen Worten berichtete Blanka.

„So sieht er aus!" lachte der Notar. „Das könnte ihm so passen, leichten Kaufes alleiniger Besitzer der Reederei zu werden. Die Nachricht mit der „Marga" ist zudem purer Schwindel. Es liegt noch keine Entscheidung aus Montevideo vor."

„Und was bringst du mir für Botschaft, Hartmut?"

„Immerhin einiges Gute", antwortete er. „Ich habe mit dem Untersuchungsrichter gesprochen. Vater Frahne hat durch seine Aussagen manche Klärung herbeigeführt. Vor allem ist Guske in verschiedenen Punkten entlastet worden."

„Hurra! Es lichtet sich!" schrie Blanka begeistert aus. „Unser guter alter Vater Frahne macht wieder seine Sache!"

„Oho — der ist wirklich mächtig auf Draht! Für Guske ist er Feuer und Flamme. Er sieht, daß es jetzt gilt, den Wunsch des jungen Hennings zur Erfüllung zu bringen. Vater Frahne weiß ja nun, daß Guske nur aus Pflichterfüllung seinem Freunde zuliebe handelte. Und nun sieht manches ganz anders aus. Da hat sich Vater Frahne doch stets gewundert, daß Guske niemals einen Brief der Reederei selbst unterzeichnete. Immer wies er darauf hin, daß Frahne Prokura besitze und zur alleinigen Zeichnung für das Unternehmen berechtigt sei. Es besteht also überhaupt keine Unterschrift Guskes, die dieser als Arnd Hennings gezeichnet hätte. Man kann ihm deshalb in dieser Hinsicht nichts vorwerfen."

„Das ist herrlich!"

„Noch nicht alles!" fuhr Lohoff eifrig fort. „Frahne konnte einwandfrei an Hand der Bücher nachweisen, daß Guske nicht einen einzigen Pfennig Geld aus dem Unternehmen gezogen habe. Im Gegenteil! Guske hat vollkommen umsonst gearbeitet! Er nahm weder ein Gehalt, noch eine Aufwandsentschädigung an. Er zog keinerlei Nutzen aus seiner Arbeit in der Reederei. Das konnte er sich auf Grund seiner in Japan und Mandschukuo erzielten Ersparnisse durchaus leisten."

„Ja, was will man denn da noch von Arnd?"

„Du meinst, man würde diesen grundanständigen Kerl so ohne weiteres in Freiheit setzen? Nein, das geht nicht. Zunächst hat sich Guske den Behörden gegenüber als Hennings ausgegeben. Daran ist nun gar nicht zu rütteln und zu deuteln."

„Man muß die Beweggründe in Betracht ziehen!" warf Blanka ein.

„Richtig. Das wird man im entscheidenden Augenblick zweifellos tun, sofern man den Aussagen Guskes glaubt. Nun aber weiter: Der Verdacht des Waffenschmuggels mit Hilfe des Dampfers „Marga" und des Kapitäns Rudder lastet auf Guske. Zum zweiten ist die Angelegenheit mit jener verhängnisvollen Funknachricht noch nicht geklärt, die euch auf dem Dampfer erreichte, als sich das Schiff in der Höhe der Tschagos-Inseln befand. Man verdächtigt Guske, daß er das Schiff spurlos verschwinden lassen wollte, um die Versicherungssumme einzustecken. Außerdem wäre bei einem Untergang des Frachters mit Mann und Maus auch die Erbin des Wohnhauses am Alsterdamm umgekommen. In diesem Falle würde der vermeintliche Sohn des Reeders Hennings in den Besitz dieses Grundstückes, das immerhin einen ansehnlichen Wert besitzt, gelangt sein."

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Unter den Bajonetten französischer Soldateska

Erinnerungen an die Besatzungszeit in Baden

Die Kunde, daß auf den Schlachtfeldern Flanderns und Nordfrankreichs wiederum französische Kolonialtruppen unsern Soldaten gegenüberstanden, dazu ausersehen, als Vertreter der „Grande Nation" ins Ruhrgebiet und ins Rheinland einzubrechen, um hier geheiligten deutschen Boden zu entweihen, ruft in uns die Erinnerung an jene trüben Zeiten wach, da diese braunen und schwarzen Rassen auf deutschem Boden ein Jahrzehnt lang ihr schändliches und verbrecherisches Treiben an wehrlosen Männern und Greisen, an Frauen und Mädchen und selbst an Kindern ungestraft ausüben konnten. Es steigen in uns die Erinnerungen auf an jene Tage, Wochen und Monate, da Männer und Frauen, die nichts anderes taten als ihre Pflicht gegenüber ihrem Vaterland, verhaftet, in das Gefängnis geworfen und schließlich von Haus und Hof vertrieben wurden. Da gedenken wir in stiller Ehrfurcht all jener Tapferen, die in jenen Jahren für Deutschland ihr Leben lassen mußten, trotz des „Friedensvertrages" von Versailles.

Leuchtend voran steht da der Name eines Badeners: Albert Leo Schlageter, der Bauernsohn aus dem Schwarzwald-Wiesental. Auch der Mannheimer Polizeiwachtmeister Karl Traub ist ein Opfer jener Verbrechen französischer Soldateska geworden, denn nicht nur das Ruhrgebiet, Rheinland und die Pfalz waren von den alliierten und assoziierten Truppen besetzt worden, sondern auch verschiedene Gebiete unserer badischen Heimat.

Waren bereits in den Jahren 1918/19 durch das Diktat von Versailles der Brückenkopf Kehl, ein Teil der Stadt Mannheim, der Karlsruher Rheinhafen und weite Teile des Hanauerlandes von französischen Truppen und ihren farbigen Hilfstruppen besetzt worden, so schritten mit der Ruhrbesetzung im Frühjahr 1923 die Machthaber in Paris unter dem Vorsitz von Poincaré auch zur Besetzung weiterer Teile Mittelbadens, insbesondere der Kreishauptstadt Offenburg und deren nächster Umgebung.

Damit begann unter den Bajonetten der französischen und farbigen Soldateska eine schwere Leidenszeit der badischen Bevölkerung, die sich in allen Fällen korrekt verhielt. Es war eine Zeit, die eingemeißelt ist in die große Heimatgeschichte am Oberrhein, der ja im Laufe der Jahrhunderte so oft Schauplatz blutigster Kriege gewesen und oftmals unter den Bajonetten französischer Mordbanden zu leiden hatte.

Mit allen Mitteln versuchten die „Sieger" die friedliche Bevölkerung der badischen Städte und Dörfer zu unterdrücken und sie ließen nichts unversucht, auch die Bevölkerung von ihrer deutschen Einstellung abzubringen und für separatistische Bestrebungen zu gewinnen. Aber nichts konnte die Badener von ihrer Liebe zu Heimat und Reich erschüttern. Ausweisungen, Bedrückungen waren an der Tagesordnung. In Offenburg führten die Franzosen ein besonders scharfes Regiment, nicht minder im Hanauerland. Aus jenen Tagen der Bedrückung fanden die Hanauer Bauern den Weg zum Nationalsozialismus, dem sie dort vor bald zwanzig Jahren eine Hochburg bereiteten. Zu erinnern ist in diesem Zusammenhang an eine Kundgebung in Kehl, die von französischen Gendarmen bewacht war und auf der Gauleiter Robert Wagner das Wort ergriff. Wir erinnern uns an jenen sonnigen Herbsttag des Jahres 1928, da in Kehl zahlreiche deutsche Männer verhaftet und in die Gefängnisse abtransportiert wurden. Aber alle Schikanen der Besatzungsbehörden waren vergeblich, ihr Deutschtum haben diese Männer und Frauen nie verleugnet und ihre Treue wurde im Jahre 1930 belohnt durch die Befreiung vom Joch der französischen Soldateska.

Wenn es auch im Rahmen dieser Zeilen nicht möglich ist, einen erschöpfenden Bericht über jene Besatzungstage Badens durch französische und deren farbige Truppen und die dadurch für unsere Badener entstandene Leidenszeit zu geben, so ist doch aus dieser kurzen Darstellung zu ersehen, welche hartes, ja bestimmt noch härteres Los unserer schönen Heimat am Oberrhein und ihrer urdeutschen Bevölkerung bevorstände, wenn nicht der Führer durch seinen blitzartigen Zuschlag vom 10. Mai der Absicht der Westmächte zuvor gekommen wäre.

Der Gauleiter besuchte die Rückgeführten

Gauleiter Robert Wagner stattete dieser Tage den aus den unmittelbaren Grenzgebieten rückgeführten Volksgenossen in Malsch, Herbolzheim, Freiburg i. Br., Kandern und Steinen einen Besuch ab und überzeugte sich an Ort und Stelle von ihrer Unterbringung. Der Gauleiter sprach bei dieser Gelegenheit den Rückgeführten seine vollste Anerkennung für ihre tadellose und vorbildliche Haltung in den Stunden der unmittelbaren Gefahr aus. Außerdem besuchte der Gauleiter die Kreisstadt Rastatt, die bekanntlich vor einiger Zeit von französischer Artillerie beschossen wurde.

Die bad. Jäger für das Kriegswinterhilfswerk

Der Landesjägermeister teilt mit: Das Ergebnis des ersten Kriegswinterhilfswerks der Deutschen Jägerschaft des Landes Baden betrug — mit Staatsjagden — rund RM. 41 000.—.

Ich danke den Jägern und den Jagdbehörden des Landes Baden für die für sie unter teilweise so ungünstigen Verhältnissen wiederum bewiesene Opferbereitschaft.

Der Landesjägermeister für Baden: gez. Hug.

100 Jahre Eisenbahn in Baden

In diesen Tagen höchsten weltgeschichtlichen Geschehens werden selbstverständlich alle jene Gedenktage, die wir sonst mit Liebe und Sorgfalt festzustellen pflegten, in den Hintergrund gedrängt. Dies hat die Zeitschrift „Land am Oberrhein" nicht abgehalten, ihr Juniheft 1940 einem Gedenktag zu widmen, der auf den 12. September fällt. An diesem Tage, vor 100 Jahren nämlich, wurde auf der Strecke Mannheim—Heidelberg der Eisenbahnbetrieb aufgenommen. Schon 1833 war aus dem badischen Unterland der Ruf nach einer Eisenbahnlinie in der oberrheinischen Ebene zum ersten Male laut geworden. Der Mannheimer Kommerzienrat Newhouse hatte in einer Eingabe der badischen Regierung vorgeschlagen, er wolle auf eigene Kosten eine Eisenbahn bauen. Zwei Jahre später legte der berühmte Vorkämpfer für die deutsche Handelseinheit und ein planmäßiges Eisenbahnnetz, Friedrich List, eine ähnliche Bitte vor. Von dem Freiburger Geschichtsprofessor von Rotteck stammt der Gedanke von dem Bau einer Staatsbahn. Unter dem Staatsminister Georg Ludwig Winter, der kurz nach der Eisenbahnaussprache im Badischen Landtag einem Schlaganfall erlag, wurde der Gedanke verwirklicht. Ueber zwei Jahre benötigte der Bau der Strecke Mannheim—Heidelberg. Die Strecke nach Karlsruhe folgte 1843, diejenige nach Haltingen bis zur Schweizer Grenze 1851. Das Eisenbahnheft der Zeitschrift „Land am Oberrhein" hat eine besonders sorgfältige und schöne Ausstattung besonders durch die Wiedergabe alter, zum Teil unbekannter Stiche aus den ersten Anfängen der badischen Eisenbahnzeit. Es vergißt aber nicht der großen Zeit zu gedenken, in der wir leben.

Mord und Selbstmord des verschmähten Liebhabers

Waldmohr (Pfalz), 8. Juni. Im benachbarten Orte Sand forderte eine Liebestragödie zwei junge Menschenleben. Am Sonntagabend wurde die 23jährige Franziska Heinz aus Sand durch einen jungen Menschen aus Frohnhofen aufgefordert, sich endgültig zu erklären, ob sie ihn heiraten wolle oder nicht. Das Mädchen blieb beharrlich bei seiner Weigerung, worauf der verschmähte Liebhaber es nahe vor der elterlichen Wohnung erschoß. Darauf flüchtete er in seinen Heimatort zurück, wo man ihn später erschossen auffand.

Aus der badischen Heimat

Aus Nordbaden

k. **Weinheim:** Notizen. Die Polizei erließ im Monat Mai wegen der verschiedensten Vergehen 53 Anzeigen. Gebührenpflichtig verwarnt wurden 129 Personen. Festgenommen wurde eine Person wegen Arbeitsverweigerung. — Unteroffizier Volker Ackermann, Sohn des verstorbenen Buchhändlers Karl Ackermann, wurde für Tapferkeit vor dem Feinde mit dem EK. 1. Klasse ausgezeichnet und befördert. — Der Obstgroßmarkt gibt bekannt, daß der Kleinverkauf wieder regelmäßig von 8—12 und 14—18 Uhr stattfindet.

fr. **Adelsheim:** Fränkische Notizen. Der aus Adelsheim stammende Fabrikant Karl Schilling, der als ein großer Wohltäter bekannt war, ist in Heilbronn im 78. Lebensjahre verschieden. — In Klepsau ist Altbürgermeister Karl Ringeisen nach langem, schweren Leiden, 74 Jahre alt, gestorben. — In Eubigheim hat Frau Elise Bär geb. Vorberger durch einen unerwarteten Tod im 61. Lebensjahre das Zeitliche gesegnet. Die Beerdigung fand in Uiffingen statt. — In Lauda ist Obermaschinist Karl Lenes gestorben. — Durch Vermittlung der Landesbauernschaft Baden ist der Verkauf des Rüdt von Callenbergschen Besitzes auf diese Weise erfolgt, daß die an die Sennfelder Bauern verpachteten Grundstücke zum Teil von diesen käuflich erworben wurden. Im Schloß selbst wird voraussichtlich ein gewerblicher Betrieb eingerichtet. Andere Gebäude gingen teilweise ebenfalls an dortige Einwohner käuflich über.

fr. **Mosbach:** Stadtchronik. Im Alter von fast 61 Jahren ist Frau Lisette Spitzer, geb. Jung, Inhaberin des goldenen Mutterehrenkreuzes, infolge eines Herzschlages verschieden. — Die Geschäftsführerin des Untergaues 404, Lina Trunk, wurde als Landdienstführerin ins Glottertal versetzt. Die Führung der Mosbacher Mädelgruppe wurde Scharführerin Hanni Dörzbach übertragen. — Die Mosbacher Pimpfe sammelten größere Mengen Heilkräuter, die in den Heimräumen getrocknet und in Tüten und Säckchen verpackt an die Sammelstelle abgeliefert wurden. Die Sammelaktion bleibt auch weiterhin bestehen. — Für 50jährige treue Mitgliedschaft im Reichskriegerbund, Kameradschaft Mosbach, wurden Heinrich Weber, und für 25jährige Kamerad Siegmann geehrt. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: Ludwig Baier, Johann Back, Joh. Gottselig, Franz Müller und Heinrich Weber. Als bester Schütze im Kreisverband hat sich Kamerad Ballmann bewährt. Ihm, sowie den Kameraden Breunig, Germershausen, Schill und Schwarz wurden die Wettkampfsieger-Aermelabzeichen überreicht. — Als Sonderveranstaltung der Badischen Bühne Karlsruhe wurde vor kurzem im Bahnhofhotelsaal das Hebbelsche Stück „Gyges und sein Ring" aufgeführt.

Walldürn: Undankbarer Gast. Ein 24jähriger Mann aus der Umgebung, der am Sonntag in Walldürn musizierte benutzte die Gelegenheit, im Gasthaus zum „Löwen" einen größeren Geldbetrag zu entwenden. Die Gefälligkeit, in einem Zimmer des Gasthauses etwas ausruhen zu dürfen, belohnte er mit einem Diebstahl. Er stellte sich auf dem Bett liegend schlafend und sah, wie im Geldschrank Geld aufbewahrt wurde. Die sofort aufgenommenen polizeilichen Erhebungen hatten den Erfolg, daß ca. 400 RM., die in seinen Stiefeln und Kleidern versteckt waren, noch sichergestellt werden konnten. Der „müde" Musikant sieht nun im Mosbacher Gerichtsgefängnis seiner Strafe entgegen.

Mannheim: Auszeichnung. Der Hauptschriftleiter des „Hakenkreuzbanners", Dr. Wilhelm Kattermann, der seit Kriegsbeginn als Hauptmann eine Propaganda-Kompanie im Westen führt, wurde für hervorragende Führung seiner Kompanie und für seinen und seiner Kriegsberichter schneidigen Einsatz, namentlich während der Pfingstkämpfe, mit der Spange zum Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Die Auszeichnung wurde ihm vom Oberbefehlshaber der Armee selbst überreicht und angeheftet.

Mannheim: Warenhausdiebin. Das Amtsgericht verurteilte die 37 Jahre alte Sofie Kreß aus Mingolsheim zu einem Jahr Gefängnis. Die Verurteilte hatte ohne wirtschaftliche Nöte Mannheimer Warenhäuser besucht und systematisch bestohlen, angeblich weil sie sauber gekleidet sein wollte. Verwerflich ist, daß sie ihre kleine Tochter als Packesel mitnahm. Diese mußte die gestohlene Wäsche und dergleichen in einer Kaufftasche tragen.

r. **Heidelberg:** Notizen. Auch heuer werden die Garten- und Hausmusikabende der Heidelberger Gesellschaft zur Pflege der Heimatkunde im Kurpfälzischen Museum durchgeführt. Die erste der 20 vorgesehenen Veranstaltungen brachte eine Maienkantate durch die Städtische Jugendmusikschule. — Am Mittwoch fand in der neuen Aula die feierliche Erstimmatrikulation der Studenten, zu denen Rektor Minister Schmitthenner, Prof. Krüger und Gaustudentenführer Dr. Scherberger sprachen, statt. — Im 69. Lebensjahr verstarb der Inhaber der bekannten Höhengaststätte Königstuhl, Alfred Schlag.

hpm. **Bruchsal:** Vortrag im Volksbildungswerk. Dr. Colin Roß, der berühmte Weltreisende, der mit den Augen des Deutschen und dem Wissen des Kosmopoliten die Welt sieht, wird am Sonntag, dem 9. Juni, in Bruchsal über seine Weltreise 1938/40 sprechen.

Nach wie vor der gute
Haucks - Ettlinger - Kunstmostansatz
100 Liter Portion . . . . RM. 3.60
100 Liter Portion H'beerzus. RM. 4.50
Herst.: Hermann Hauck, Ettlingen/Bad.

Mittelbadische Rundschau

li. **Freistett:** Hohes Alter. Frau Josephine Nagel konnte ihr 86. Lebensjahr in guter Gesundheit verbringen. Fern der Heimat lebt sie im bayrischen Allgäu. — Im Alter von nur 50 Jahren ist Friedrich Förster 3, Lokomotivführer, im Krankenhaus verstorben. Er hatte sich im Weltkrieg eine Kopfverletzung zugezogen, an deren Folgen er nun auch verschieden ist. Förster hinterläßt Frau und 2 Kinder.

ha. **Diersheim:** Todesfall. Dieser Tage wurde der hiesige Obstbaumwart Adam Friedrich König im Alter von 50 Jahren zu Grabe getragen. Ein schweres Darmleiden hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt. Der Gesangverein verliert in ihm einen treuen Sänger, der Kriegerverein seinen Vereinsführer. Der Verstorbene war Weltkriegsteilnehmer und wurde mit dem Eisernen Kreuz erster und zweiter Klasse sowie dem Badischen Verdienstorden ausgezeichnet. Es trauern um ihn die Witwe und zwei Söhne.

l. **Zell a. H.:** Auszeichnungen. Josef Sing, Friedel Müller, Hans Rubi, Kurt Baro und Leopold Braun, wurden letzte Woche mit dem Schutzwallehrenzeichen ausgezeichnet.

h. **Hausach:** Hohes Alter. Ihren 79. Geburtstag konnte Frau Maria Hirt in körperlicher und geistiger Frische vor einigen Tagen feiern.

ki. **Grafenhausen:** Altersjubilare. Am 3. d. M. konnten Franz Mutz, Landwirt, den 78. Geburtstag und Norbert Geppert, Landwirt, am 4. d. M., den 77. Geburtstag begehen, während Leopold Köbele, Landwirt, am 9. Juni den 76. und Anton Kölble, Landwirt, am 14. Juni, den 84. Geburtstag begehen können.

Südbaden und Hochrhein

s. **Wolfenweiler** b. Freiburg: Verheißungsvolle Steinobstaussichten. Heuer steht hier und im nahen Schallstadt ein gutes Kirschenjahr bevor, der Behang mancher Kirschbäume geht über eine Mittelernte hinaus. Noch größere Mengen tragen die Bäume der Spätzwetschgen, voraussichtlich fällt der Ertrag besser aus als je einmal in den letzten zehn Jahren. Auch die Pflaumenbäume versprechen zufriedenstellende Ernten. — Die Storchenfamilie in ihrer luftigen Behausung hat Zuwachs bekommen; genau kann man es freilich noch nicht unterscheiden, ob drei oder gar vier heranwachsende Jungstörche das Nest mit dem Storchenpaar teilen.

Wollbach bei Lörrach: Tödlicher Unglücksfall. Die 34 Jahre alte Ehefrau Elsa Sütterlin in Haltingen ist an den Folgen eines Unglücksfalles gestorben, den sie auf dem Wege nach Nebenau erlitten hatte.

me. **Säckingen:** Landlager auf dem Hotzenwald. Die Jugendgruppen der NS.-Frauenschaft haben dieses Jahr auf dem Hotzenwald zwei Landlager eingerichtet, und zwar in Großherrischwand und in Atdorf. Das erstere wurde durch die Kreisfrauenschaftsleiterin Pgn. Paula Faller-Säckingen und den stellvertretenden Kreisbauernführer Pg. Albiez-Hänner feierlich eröffnet und mit elf freiwilligen Erntehelferinnen in Betrieb genommen, das letztere folgt in Bälde. Nun weht über dem Hotzenwaldlager die Hakenkreuzflagge als Symbol treuer und einsatzbereiter Verbundenheit der Volksgenossen aus Stadt und Land.

Schwarzwald, Baar und Seekreis

g. **Hornberg:** Ehrung. Dem Hauptfeldwebel Fritz Schneider wurde das Schutzwallehrenzeichen verliehen.

w. **Bad Dürrheim:** Notizen am Monatsbeginn. Am Ende der Winterarbeit innerhalb der Wehrmannschaft für die vormilitärische Ausbildung trafen sich die Kameraden im Strandkaffee zu einem Kameradschaftsabend. Man erfuhr dabei, daß sowohl die theoretische, als auch die praktische Arbeit sehr nutzbringend und ersprießlich war und daß sich die Ausbilder, geleitet von SA.-Sturmführer Karl Ratzel, alle Mühe gegeben hatten, die Kameraden mit den notwendigsten Dingen des Wehrsportes und der vormilitärischen Erziehung vertraut zu machen. SA.-Sturmbannführer Weber (Villingen), als Gast anwesend, hielt eine Ansprache. — Wie bekannt wird, erhielt vor kurzem ein Bad Dürrheimer Soldat, Feldwebel Fritz Vetter, für hervorragende Leistungen vor dem Feind das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Der tapfere junge Flieger ist ein Sohn des Hausmeisters Albert Vetter im Reichsbahnerholungsheim. — Eine der ältesten Einwohnerinnen unserer Gemeinde, Monika Baur, wurde dieser Tage 79 Jahre alt.

Aus Nachbargebieten

r. **Herrenalb:** Vom Ski-Club. Am vorigen Sonntagabend vereinten sich die Mitglieder des Ski-Clubs im Hotel „Schöne Aussicht", um die Siegerehrung der bei den in den vergangenen Wintermonaten stattgefundenen Wettkämpfen ausgezeichneten Mitglieder würdig zu begehen. Nach Begrüßung der zahlreich Erschienenen zeigte der Vorsitzende des Clubs, Zibold, bei einem Rückblick auf die verflossene Zeit in kurzen Umrissen die Tätigkeit des Clubs auf. Gedenkende Worte widmete der Vorsitzende unsern im Felde kämpfenden Mitgliedern. Anschließend gab Sportwart Otto Ecker die Resultate der Wettkämpfe bekannt und überreichte den Klassensiegern die Ehrenurkunden. Die Auszeichnungen erhielten: 1. Langlauf: (Altersklasse) 1. Felix Walther, 2. Oskar Hurrle. Allgemeine Klasse: 1. Willy Steudinger, 2. Kurt Pfannschmitt. Jungmannenklasse: 1. Karl König, Bestzeit, 2. Otto Waidner, 3. Hermann Kull, 4. Wilhelm Weißinger. Jugendklasse 1: 1. Heinz Steudinger, 2. Fritz Ecker. Jugendklasse 2: 1. Wilhelm Nofer, 2. Karl Schuhmacher. — 2. Sprunglauf: Allgemeine Klasse: 1. Erwin Nofer, 2. Paul Kübler. Jungmannenklasse: 1. Herm. Kull, 2. Werner Gaiser. Jugendklasse 1: 1. Heinz Steudinger, 2. Erich Pfeiffer. Jugendklasse 2: 1. Karl Koch, 2. Wilhelm Nofer. — 3. Nordische Komb.: Allgemeine Klasse: 1. Erwin Nofer, 2. Kurt Pfannschmitt.

Landau: Schußwaffe in Kindeshand. Der sieben Jahre alte Knabe eines Schmiedemeisters in Mörlheim machte sich an einem geladenen Flobertgewehr zu schaffen und drückte ab. Der Schuß löste sich und drang dem vier Jahre alten Schwesterchen des jungen Schützen in den Hals. Das Kind liegt in bedenklichem Zustande im Krankenhaus darnieder.

Wasserstandsberichte des Rheins: Konstanz 466, minus 19; Rheinfelden 330, minus 4; Breisach 320, gleich; Kehl 377, minus 5; Karlsruhe 553, minus 18; Mannheim 441, minus 9; Caub 209, minus 15.

Aus aller Welt

Dover, der Wachtposten des Kanals

Zwischen malerischen Kreidefelsen, ähnlich wie in Rügen, eingebettet, liegt an der schmalsten Stelle des Kanals, Dover, die 40 000 Einwohner zählende, befestigte Hafenstadt in der englischen Grafschaft Kent. Durch die Besetzung der belgischen und französischen Kanalhäfen ist nun diese Stadt wie die benachbarten Küstenorte, unmittelbar vor die deutsche Angriffsfront gerückt. Die Hafenanlagen Dovers bestehen aus dem alten inneren Hafen mit zwei Docks und dem vor 40 Jahren angelegten, durch gewaltige Molen geschützten Außenhafen, die beide zusammen eine Fläche von 20 Hektar bedecken. Der überaus rege Hafenverkhr, der sich in friedlichen Zeiten in Dover abwickelte, ist am besten mit Zahlen zu belegen. Täglich wurden hier rund 5000 Schiffe mit insgesamt 4 Millionen Bruttoregistertonnen abgefertigt, wobei der englische Küstenverkehr und die täglichen Schiffsverbindungen nach Calais, Boulogne und Ostende noch nicht miteinbegriffen sind.

Die Kreidefelsen, die sich beiderseits der Stadt bis zu zu 115 Meter hoch erheben, wurden zu einer natürlichen Küstenfestung ausgebaut. Ein Teil der Werke mag wohl veraltet sein, der größte Teil jedoch ist erst in den letzten Jahren modernisiert worden, besonders auf dem Osthügel, der, u. a. Bauten, wie das alte Schloß, sowie einen Leuchtturm trägt. Von hier aus hat man einen schönen Blick auf die Dächer der typisch englischen Stadt, auf den Hafen und auf das Meer. Ist das Wetter günstig, kann man mit freiem Auge auch Einzelheiten der gegenüberliegenden französischen Küste erkennen, ist die trennende Wasserstraße hier doch nur 36 Kilometer breit. Dieser verkehrstechnisch günstige, durch den gegenwärtigen Krieg für England allerdings äußerst ungünstige Umstand, hat immer wieder die Techniker dazu veranlaßt, die verschiedensten Projekte für eine Untertunnelung des Kanals zwischen Dover und Calais auszuarbeiten. Ein solch gigantisches Werk wäre nicht einmal so schwierig, beträgt doch die Meerestiefe des Kanals nicht mehr als 80 Meter, während der Meeresuntergrund aus Kalkfels besteht.

Der Plan eines Kanaltunnels tauchte zum ersten Mal bereits im Jahre 1805 auf; seitdem wurden zahlreiche Vorstöße zur Verwirklichung der Pläne unternommen; das letzte Mal erst vor wenigen Jahren; aber alle Versuche scheiterten an dem unbeugsamen Widerstand des englischen Kriegsministeriums, wo man fürchtet, England könne durch einen solchen Tunnel keine Insel mehr bleiben. Wie man sieht, haben sich diese Befürchtungen auch ohne dieses kostspielige Projekt bewahrheitet; die Schuld daran tragen freilich die englischen Politiker selbst.

Neben einem Goldschatz verhungert – Goldraub von Pantano nach 40 Jahren aufgeklärt

San Franzisko.

Nach 40 Jahren konnte jetzt der Eisenbahnüberfall von Pantano, bei dem ein riesiger Goldschatz geraubt wurde und der damals größtes Aufsehen erregte, aufgeklärt werden.

An einem Sommertag des Jahres 1900 durchfuhr ein außerfahrplanmäßiger Zug die Station Pantano im Colorado-Gebirge. Nur wenige Menschen wußten, was dieser Zug enthielt, und nur vier Beamte begleiteten den einen Wagen, der der Lokomotive folgte. Aber das Geheimnis des Zuges mußte Verräter gefunden haben, denn plötzlich, als die Lokomotive dicht hinter der Station in der Kurve ihre Fahrt verlangsamte, sprangen drei Banditen auf die Trittbretter, erschossen die Beamten, ergriffen die schwere Kiste, die mitten in dem Waggon stand, und flohen auf ihren schnellen Pferden.

„Riesiger Goldschatz geraubt!“ schrien am nächsten Tag die Zeitungsüberschriften. Ein Heer von Polizisten wurde aufgeboten, aber man fand nichts als die drei Pferde der Banditen und stellte fest, daß sie den Cowboys Shorty, Bronc und Pecos gehörten. Dann entdeckte man ein frisches Grab mit der Leiche des einen Räubers, Shorty. Die beiden anderen samt dem Goldschatz blieben verschwunden. Nach zwanzigjährigen vergeblichen Nachforschungen legte man auf der Polizei die Akten beiseite.

Die amerikanische Bergbauindustrie ist erst in den letzten Jahren auf die reichen Vorräte der Colorado-Berge aufmerksam geworden und läßt das ganze Gebiet nunmehr systematisch nach Erzen und Kohlenvorkommen durchsuchen. Vor kurzem nun stieß man im Innern einer gewaltigen Tropfsteinhöhle des Colorado-Plateaus auf den völlig eingetrockneten Leichnam eines Mannes, der nicht zu identifizieren war. Verletzungen schien der Tote keine zu haben; als man aber die angenagten Schuhsohlen und den Rest einer aufgegessenen Stearinkerze entdeckte, war es klar, daß der Mann verhungert war. Im Staub des ausgedehnten Höhlenbaues, den außer ihm kein Mensch betreten hatte, zeichneten sich die Fußspuren des Mannes kilometerweit ab und führten zu einem zweiten Toten. Er lag zusammengekrümmt auf der Erde, und in seiner Brust stak eine Revolverkugel. Man suchte weiter und entdeckte eine Kiste, unversehrt und bis obenan mit Gold gefüllt. Nun entsann man sich des Goldraubes von Pantano.

Jetzt ließ sich mühelos das Drama rekonstruieren, das sich im Jahre 1900 hier abgespielt hatte. Die Banditen waren nach dem geglückten Ueberfall in Streit geraten; das kostete Shorty das Leben. Bronc und Pecos sattelten am Eingang der Höhle ab, deren gefährlich verschlungenes Labyrinth nur Bronc genau bekannt war. Sie wollten nun in den Höhlengängen ihren Schatz verbergen. In der Höhle aber gerieten die beiden Banditen in Streit, und Pecos erschoß Bronc. Jetzt war Pecos der alleinige Herr der geraubten Schätze. Aber von diesem Augenblick an verwirren sich Pecos' Spuren immer mehr. Er muß viele Tage lang durch die stockdunkeln Gänge geirrt sein, ohne den Ausgang aus dem Labyrinth finden zu können. Schließlich übermannte ihn Hunger und Ermattung und er starb jämmerlich, ohne den geringsten Hoffnungsschimmer der Rettung vor Augen. Die Grabesluft der Höhle hatte die Leichen gut konserviert, so daß nun das Geheimnis von Pantano nach vier Jahrzehnten aufgeklärt werden konnte.

Wie viele „Präsidentinnen“ leben noch in USA.?

Es ist selbst in Amerika kaum bekannt, daß außer der Gattin des derzeitigen Präsidenten Roosevelt in den Vereinigten Staaten nicht weniger als sieben Frauen leben, die einst als Herrin im „Weißen Haus“ in Washington gewohnt haben. Es sind die Witwen der Präsidenten Harrison, Cleveland, Taft, Theodore Roosevelt, Wilson und Coolidge, sowie die Gattin Hoovers.

VOLKSWIRTSCHAFT

Paris ist Frankreichs Wirtschaftszentrum

In einem viel weiteren Sinn, als das für andere Städte gilt, ist Paris wirtschaftlicher Mittelpunkt Frankreichs. Hier laufen alle Fäden der Wirtschaft zusammen, hier haben die großen Konzerne, Syndikate und Verbände ihren Sitz. Die Provinz tritt demgegenüber ganz zurück. Zugleich ist Paris der größte französische Binnenhafen, Eisenbahnknotenpunkt für neun große Strecken. Paris mit seinen Vorstädten und 4,9 Millionen Einwohnern ist nicht nur der Kopf der französischen Wirtschaft, sondern zugleich das größte Wirtschaftsgebiet Frankreichs. Es ist bekannt durch seine Mode-, Parfümerie-, Leder-, Schmuckfedern-, Galanteriewarenindustrie, aber auch durch seine Auto- und Flugzeugindustrie, die vornehmlich in den Vororten Boulogne, Auteuil, Neuilly usw. sitzt. Die Metallindustrie sitzt in Clichy, die chemische Industrie in Aubersvilliers. Fast ein Fünftel des französischen Außenhandels wird von Paris gestellt. Die Versorgung der Fünfmillionenstadt mit Nahrungsmitteln geschieht außer durch die Eisenbahn über die Seine und ein weitverzweigtes Kanalnetz.

Zinshöhe und Miethöhe

Die in Gang gekommene Zinssenkung wird, wenn sie sich voll durchgesetzt haben wird, auch auf die Baukosten und die Höhe der Mieten einen wohltuenden Einfluß ausüben. Das gilt insbesondere, wenn nach dem Kriege ein großzügiges Wohnbauprogramm im Mittelpunkt der gesamten volkswirtschaftlichen Tätigkeit stehen wird. In der letzten Zeit lagen die Baukosten je Wohnung bei etwa 6500 RM. Daraus ergab sich eine Miete von rund 39 RM. Würde es gelingen, die Zins- und Tilgungslast für erste und zweite Hypotheken um 1 v. H. zu senken und außerdem — was durchaus im Rahmen des Möglichen liegt — die überhöhten Baukosten abzubauen, Bauteile zu typisieren, rationellere Baumethoden anzuwenden und dadurch die Baukosten nur um 10 v. H. zu senken, auch die Nebenkosten zu ermäßigen und die Reichsdarlehen auf 2 v. H. Zins und Tilgung zu verbilligen, dann würde dadurch nach einer Berechnung im „Baukurier“ die Miete von 39 RM. auf 27—28 RM. vermindert werden können. Das Beispiel zeigt die außerordentliche soziale Bedeutung der von Reichswirtschaftsminister Funk eingeleiteten Zinssenkungspolitik. Sie verlangt zwar auf der einen Seite vom Sparer einen Verzicht, ermöglicht auf der anderen Seite aber ihm und nach und nach allen Volksgenossen billigeres Wohnen. Wie sich die Zinssenkung auf den Altwohnungsbau auswirken würde, läßt sich ungefähr daran ermessen, daß der städtische Wohnungsbau mit etwa 25 Mrd. RM. Hypotheken belastet ist und dafür etwa 1,3 Mrd. Zinsen jährlich zahlt. Eine Senkung des Zinssatzes um 1 v. H. würde diesen Betrag um etwa 250 Mill. RM. ermäßigen und erlauben, um diesen Betrag die Miete zu vermindern.

Süßwaren nur in besonderer Aufmachung?

Der Reichskommissar für die Preisbildung ist durch einen Erlaß vom 23. Mai 1940 dem im Süßwarenhandel in letzter Zeit beobachteten Bestreben entgegengetreten, Süßwaren, besonders Pralinen und Bonbons, in steigendem Maße nur noch in besonderer Aufmachung, in Behältern oder in Verbindung mit sogenannten „Aufbindern“ und Spielwaren, an den Verbraucher abzugeben. Das Feilhalten von Süßwaren in dieser besonderen Aufmachung ist nur insoweit zulässig, als es bereits vor dem Kriege allgemein oder zu bestimmten Zeiten (Ostern, Pfingsten, Weihnachten) üblich war und soweit der Preis der Verpackung zum Inhalt in einem angemessenen Verhältnis steht. Im übrigen verstößt der Verkauf solcher Packungen gegen §§ 1 und 4 der Verordnung zur Verbilligung des Warenverkehrs vom 29. Oktober 1937. Ein solcher Verstoß wird vielfach auch vorliegen, wenn nur Süßware in besonderer Aufmachung abgegeben wird, lose Ware dagegen nicht. Fordert der Käufer ausdrücklich Süßware in einer besonderen Aufmachung, so muß der Preis der Süßware und der Preis der Behältnisse oder Aufbinder gesondert in Rechnung gestellt werden. Der Verkauf von Süßwaren in den üblichen und die Ware nicht verteuernden Pappen- und Kartonpackungen ist dagegen nicht zu beanstanden.

Turnen * Spiel * Sport

Kriegsmeisterschaften im deutschen Sport

Reichsoffene Veranstaltungen vorläufig ausgesetzt

Der Reichssportführer teilt mit: Deutschlands junge Sportmannschaft steht unter den Fahnen.

In diesen entscheidenden Wochen wollen die Leistungsbesten und Deutschen Meister an der Front den Platz an der Seite ihrer kämpfenden Kameraden zur Teilnahme an Sportwettkämpfen nicht verlassen. Der Reichssportführer hat daher angeordnet, daß alle sogenannten reichsoffenen Veranstaltungen vorläufig ausgesetzt werden.

Der örtliche Sportverkehr als Kraftquelle für den Nachwuchs und für die in der Rüstungsindustrie, auf dem Lande und sonst in der Heimat schwer schaffenden Menschen wird in vollem Umfang fortgeführt. Es ist für den deutschen Sport selbstverständlich eine große Freude, daß sich die in der Ausbildung begriffenen und die in der Heimat befindlichen Soldaten, vor allem aber auch die Fronturlauber, an diesem Sportverkehr rege beteiligen.

Die Kriegsmeisterschaften in den einzelnen Sportarten werden durchgeführt. Sie dienen aber nicht der Ermittlung der absolut Besten, so daß auch Beurlaubungen zur Teilnahme an ihnen nicht nachgesucht werden. Die Kriegsmeisterschaften sind vielmehr nur ein Ziel für die vorgenannte Gruppe von Volksgenossen, ihre körperliche Ausbildung mit dem erforderlichen Ernst und dem notwendigen Ehrgeiz weiterzubetreiben.

Die internationalen Begegnungen werden, soweit sie in den Entscheidungsvollen Wochen überhaupt stattfinden, von Nachwuchskräften und Urlaubern, die nicht im Training stehen, bestritten. Die Spitzenschulung ist ganz auf den Nachwuchs verlagert.

Die deutschen Radmeisterschaften auf der Bahn für Amateure wurden jetzt ausgeschrieben. Zur Entscheidung stehen am 16. Juni in Hannover 1000-Meter-Einsitzerfahren, 2000-Meter-Zweisitzerfahren und 4000-Meter-Vereins-Mannschaftsfahren.

Kurze Sportnachrichten

Im Samt und Seide-Preis, der das Hauptereignis der Krefelder Pferderennen war, siegte überraschend Wunderhorn mit zwei Längen vor dem favorisierten Orgenton.

Die deutsche Meisterschaft im Zwölfkampf wird am 7. und 8. September voraussichtlich in Chemnitz entschieden. Es wird geturnt am Reck und Barren (jeweils Pflicht und Kür), Seitpferd (Kür), Langpferd (Pflicht und Kür), an den Schaukelringen (Pflicht) und ein Lauf, Kugelstoßen und Weitsprung.

Fünf Ländertreffen haben die deutschen Kanufahrer für die kommende Wettkampfzeit vorgesehen, und zwar mit Italien, Ungarn, Jugoslawien, Belgien und Dänemark.

Die internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland werden 1940 vom 6. bis 13. Juli in Hamburg ausgetragen.

Münchens wertvollstes Trabrennen, das „Silberne Pferd“, ist auch in diesem Jahre mit 35 000 Mark ausgestattet. Unsere besten inländischen Traber sind für das wertvolle Rennen startberechtigt.

Die deutsche Rad-Meisterschaft der Berufsflieger wird am 11. August in Erfurt entschieden. Damit stehen alle Radsport-Meisterschaftstermine für 1940 fest.

Die Oberste Behörde für Traberzucht und Rennen hat ihre Mitglieder angehalten, bei der Wahl der Namen für selbstgezogene Vollblüter nur geschmackvolle deutsche Namen zu verwenden.

Jugoslawiens Amateurboxer wollen im Juli nach Deutschland kommen. Vorgesehen sind zwei Begegnungen in Nürnberg und München.

Eine Einladung nach Japan und Mandschukuo hat der italienische Radsport-Verband erhalten und es ist nicht ausgeschlossen, daß einige der besten italienischen Rennfahrer im Fernen Osten an den Start gehen werden.

Finnland und Estland haben für diesen Sommer bereits zwei Länderkämpfe abgeschlossen. Am 27. und 28. Juni treffen sich in Reval die Leichtathleten und am 11. August die Schwimmer der beiden Länder.

Klaus Peter

Unser Manfred hat ein Brüderchen bekommen.
In dankbarer Freude zeigen an
***Trudel Ritter**, geb. Hunn*
***Aug. Ritter**, Oberfw. u. Korpsführer z. Zt. im Felde*
Karlsruhe, 8. Juni 1940 — Privatklinik Dr. Stahl

*Meiner geschätzten Kundschaft teile ich mit, daß mein Geschäft ab **Montag, den 10. Juni,** wegen Einberufung zum Heeresdienst, bis auf weiteres geschlossen ist.*
Bäckerei Emil Roth
Karlsruhe, Kronenstr. 12-14

Zu verkaufen

Autohaus Fritz Opel GmbH.
Gebrauchtwagen
Amalienstraße 55 — 57
Fernruf 7329 Karlsruhe

Goldene Damen-Armbanduhr
preiswertes Stück, mit verziertem goldenem Armband, zum Schätzwert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 100 an die Geschäftsstelle der Bad. Presse, Offenburg, erbeten.

Opel, 1,3 Ltr.
Cabrio-Limousine, von privat zum Schätzwert zu verk. Heigel, Kronenstr. 13. Anzuseh. Nebeniusstr. Garage Mannherz, Boxe 2.

Emailherd
Gasbackherd, guterhalt., bill. zu vk. K. Weidemann, Kapellenstr. 52.

Zu verkaufen:
1 Futterschneidmaschine (3 Messer) mit Vorgelege und Häckselentstaubungsanlage, 1 Rübenmühle, 2 zweirädrige Handwagen gebr., verschiedene Pritschenwagen, 1 Bohrmaschine (f. Schmied geeignet), 1 ½ PS.-Drehstrommotor, 120 V., 950 Umdr., 1 Milchzentrifuge, „Alfa Laval“, C 3, (150 Ltr., Stundenleistung), verschied. ledergepolsterte Bänke (2,70 l., 0,50 h., 30 br.), 1 Partie Trockenhorden (60/120 cm, mit Zinkdrahteinlage), einige gebr. Eisenfässer, 2 Handwaschtröge, 3.25 m und 1,10 m lang, Bild unter Glas, 80/90 cm (Luzern darstellend, 2 große Petromax-Lampen.
Spedition Mannherz, Karlsruhe, Nebeniusstr. 36, Telefon 1287.

Herrenzimmer
Speisezimmer, Tochterzimmer, Fremdenzimmer, Wohnsalon, Schränke, Waschkom., modern. K. Büfett, Standuhr, Bauerntisch, Flurmöbel, Eisenbett, zu verk. Kastner, Möbelg., Douglasstr. 26.

Notfeld. Zuglampe, kpl., 12 M, 2 Trailtenstühle 5 M, Wandschutz f. Gasherd, eis. Kochherd, bill. zu verkaufen. Lessingstr. 30, IV.

Luftschutzräume
(Neubau, Ausbau, Verstärkung, Abstützung und andere Sicherungen)
für Gefolgschaften
und kleinere Personenkreise. Vorschläge und Ausführung vom erfahrenen Fachunternehmen
Ludwig Schirrich
Bauingenieur
Günther Quandtstr. 18 Ruf 1368

Möbel Nachweis-Verkauf
Teile aus nichtarischem Besitz: Schlafz., 4 Eßz., mod. u. Barock, 3 Herrenz., 1 Bett, Federdeckb., eis. Bettst., 3 Sofa (Roßhaar), Polstersess., Kinderb. m. Matr., Baby-Wagen, Staubsauger, Radio AEG., Büfett, Küchenschr., Zimmer- u. Küchenst., Liegestuhl, Bad- u. Waschzuber, Waschm., Dipl.-Damen- u. komb. Schreibt., Gasbadeeinrichtg., Gasbadeofen, Zimmerofen (Gas), Gasherde, Email- u. komb. Herd, 1-, 2-, 3tür. Küch.-Weißz. u. Kleiderschränke, Ausz.-, Näh-, Nacht- u. a. Tische, Spiegel u. Bilder, Grammoph., fläm. Eßz. u. Herrenz., Nähmasch. (Singer) u. versch. m. J. A.: Friedrich Jost, Karl-Friedrichstr. 23F (b.d. Sporth.)

Radio
4 Röhren, Blaupunkt (Drehstrom), preiswert zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 200 an die Geschäftsstelle der Badischen Presse, Offenburg, erbeten.

Fußballstiefel
Größe 41, billig zu verkaufen. Werderstr. 66, II. l.

Dunkelblauer
Gabardine Mantel
neu, zu verkaufen. Kaiserstr. 187, IV.

Gold Silber Brillanten Schmuck
kauft zu guten Preisen
Fr. Abt
Ecke Passage und Waldstr
neben Blumen-Steinbach. G 40/5983

Gottesdienst-Anzeiger

Sonntag, den 9. Juni 1940

Stadtkirche: 10 Ohnsmann, ¼12 Mondon. **Kleine Kirche:** ½9 Mondon, 10 Mondon, ¼12 Kind.Gd. **Schloßkirche:** 10 Dreher. 11¼ Kind.Gd. 11¼ Christenl. i. Konf.Saal. **Johanniskirche:** 8 Kumpf. 9 Streitenberg. 10 Streitenberg. 11 Christenl. Streitenberg. 11¼ Kind.Gd. Kumpf. **Christuskirche:** ½9 Hemmer. 10 Hemmer. 11¼ Kind.Gd. **Gemeindehaus Blücherstr. 20:** 10¼ Benrath. 11 Christenl. Benrath. 11¼ Kind.-Gd. **Lutherkirche:** ½10 Löw. ¾11 Christenl. Renner. ½12 Kind.Gd. Renner. **Karl-Friedr.-Ged.-Kirche:** 9 Lic. Benrath. **Beiertheim:** 9 Metzger, 10 Metzger. 11 Kind.Gd. Dreher. **Städt. Krankenhaus:** 10¼ Kumpf. **Turnhalle Daxlanden:** ¾9 Seufert. 11 Kind.Gd. **Gem.-Haus Albsiedlung:** ¾10 Seufert. ¾11 Christenl. Seufert. 11¼ Kind.Gd. **Rintheim:** 10 Fehn, 11 Kind.Gd. Fehn. **Hagsfeld:** ½10 Steinmann. ½11 Christenl. ¼12 Kind.Gd. **Diak.-Haus Rüppurr:** ½11 Wenz. **Diak.-Haus Sofienstraße:** 10 D. Ziegler.

Ev.-luth. Gemeinde, Kapelle Lutherplatz: 9.30 Senior Schmidt.

Evangel. Gottesdienst in K.-Durlach am 9. Juni 1940 (3. S. n. Tr.)

Stadtkirche: 8.45 Uhr I. Gdst., 9.45 Uhr II. Gdst., 10.45 Uhr Christenl. Süd, 11.15 Uhr Kind.Gd. (Beisel). **Lutherkirche:** 9.30 Uhr Hptgd., 10.45 Uhr Kinder Gd., 11.30 Uhr Christenl. (Neumann). **Wolfartsweier:** 9 Uhr Hptgdst. m. Christenl. (Zimmer), anschl. Kind.-Gdst. **Aue:** 10 Uhr Hptgdst., anschl. Christenl., 13 Uhr Kind.Gd. (Zimmer).

Evang. Gottesdienst in Söllingen

Sonntag, den 9. Juni, 3. S. n. Trin.: Vorm. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Text: Matth. 13, 44—46). 10.45 Uhr Jugendgottesdienst. Nachm. 1 Uhr Christenlehre. — Montag, abends 8.30 Uhr: Ev. Gemeindejugend. konf. Mädchen.

Erste Kirche Christi, Wissenschafter Kriegsstraße 84, Vortragssaal

Sonntag, 9.30 Uhr Gottesdienst, 10.45 Uhr Sonntagsschule. Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Altkatholische Kirchengemeinde

Auferstehungskirche, Röntgenstr. 3
9.30 Uhr Deutsches Amt mit Predigt.

Einer nimmt es, zweien hilft es.
So ist's vor der Geburt des Kindes! Und danach nehmen beide, Mutter und Kind, die kalkreiche Zusatznahrung, die dem Knochenbau so dienlich ist.
Kalknährsalz **BROCKMA**
verhütet Engl. Krankheit, fördert das Zahnen und schützt die Zähne der Mütter. Dose mit 50 Tabl. nur RM. 1.20

Zu haben in Apotheken und Drog
Vorrätig in **Karlsruhe:** Drog. L. Bühler, Lachnerstr. 14; Drog. O. Fischer, Karlstr. 74 u. Kaiserstr. 36; Drog. L. Günther, Zähringerstr. 55; Drog. G. Olbert, Ecke Gerwig- u. Seubertstr.; Drog. E. Roth, Herrenstr. 26; Drog. A. Vetter, Zirkel 15; Drog. Walz, Kaiserstr. 245 u. Jollystr., Drog. Zeiter, Ludwig-Wilhelm-Str. 8, **K.-Rüppurr:** Löwen-Drog. O. Velten. **Untergrombach:** Drog. A. Frank.

GOLD
Silber / Brillanten / Schmuck
kauft zu guten Preisen
Heinr. Paar Kaiserstr. 78, am Adolf-Hitlerplatz
G. B. II/60 545
Postwendende Erledigung auswärtiger Zusendungen.

Wer sich für
Erfindungen und Neuheiten
interessiert, liest die Zeitschrift
„Die Neuheit“
Bezugspreis: jährlich RM. 3.60 halbjährl. RM. 1.80
Verlag „Die Neuheit“ Berlin SW 68
Postscheck: Berlin 38924

Kapitalien
Kapitalien
auf I. und II.
Hypotheken
erhalten Sie günstig durch
August Schmitt
Hypothekengeschäft, Khe., Hirschstr. 43, Fernspr. 2117.

Unsere Spielpläne für den Sonntag!

Achtung! Heute Samstag
23 bis 24 Uhr — Ferner Sonntag vormittags 10.30 bis 11.30 Uhr und 11.30 bis 12.30 Uhr:
Wochenschau-Sondervorstellung
Die neueste Wochenschau mit den 4. Kriegsberichten der Vernichtungsschlacht in Flandern. Eintritt 30 Pfg.
2—4 Uhr für die Jugend:
Rätsel um Beate

Morgen Sonntag
vormittags 11.30 bis 12.30 Uhr:
Wochenschau-Sondervorstellung
Die neueste Wochenschau mit den 4. Kriegsberichten der Vernichtungsschlacht in Flandern. Eintritt 30 Pfg.
2—4 Uhr für die Jugend:
Favorit der Kaiserin

Im Tagesprogramm 4.00, 6.15 und 8.30 Uhr:
Wir tanzen um die Welt
Dazu die neueste Wochenschau. — Jugendliche zugelassen!

Achtung! Heute Samstag
23 bis 24 Uhr — Ferner Sonntag vormittags 9.30, 10.30 11.30 Uhr:
3 Wochenschau-Sondervorstellungen
Die 1200 Meter lange Rekordwochenschau, 3. Bildbericht von der Vernichtungsschlacht in Flandern. Eintritt 30 Pfennig.
2—4 Uhr für die Jugend:
Drei Unteroffiziere
Im Tagesprogramm 4.00, 6.15, 8.30 Uhr
Das Geheimnis des Carlo Cavelli (Hohe Schule)

RHEINGOLD Lichtspiele · Khe.-Mühlburg · Rheinstr. 77 · 700 Sitzplätze · Telefon 6283
SCHAUBURG Filmtheater · Marienstr. Nr. 16 b. d. Markthalle · 600 Sitzplätze · Telefon 6284
MARKGRAFEN Lichtspiele · Durlach · Adolf-Hitler-Str. · 200 Sitzplätze · Telefon 180

Stellen-Angebote

Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G.
— Ursprung 1835 —

Versicherungsbestand über 1 Milliarde Reichsmark.

Tüchtige Herren aus anderen Branchen, die in der Werbung Hervorragendes geleistet haben und die jetzt eine

Berufsumstellung

beabsichtigen, finden bei unserer Gesellschaft Gelegenheit zu einer neuen entwicklungsfähigen Tätigkeit. Wir bieten sorgfältige Einarbeitung und fortlaufende Unterstützung nach besonderem Werbesystem. Direktionsvertrag. Bei Eignung feste Bezüge. Spätere Teilnahme an unserer Pensionseinrichtung.

Bewerbungen erbeten an die Direktion der Karlsruher Lebensversicherung A.G., Karlsruhe, Kaiserallee 4.

Ich suche für sofort und später
Lebensmittel-Verkäuferinnen
Vorzustellen täglich von 8-13 und 15-19 Uhr bei
Hans Kissel
Karlsruhe Kaiserstr. 150

Hilfsarbeiter
zum sofortigen Eintritt gesucht
KRUPP
Kraftfahrzeuge G.m.b.H.
Stuttgart — 13, Wangenerstraße 56. Fernspr. 41942.

Gesucht zuverlässiger
Koch oder Köchin und Hausmädchen
Rothausbräu Karlsruhe
Erbprinzenstraße 42, Telefon 412.

Gewandte und zuverlässige
Büroangestellte
die über gute Fertigkeiten als Stenotypistin (mindestens 150 Silben) verfügt, gesucht.
Handschriftliche Bewerbungen m. Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsanspruch erbeten an die
Industrie- u. Handelskammer, Karlsruhe
Karlstraße 10.

Junge Bedienung oder Aushilfe
per sofort nach Bruchsal gesucht. Angebote mit Lichtbild u. Nr. K62935 an die Badische Presse erbeten.

Haus-Gehilfinnen
gesucht f. Erholungsheime Felsberg i. O., Bad Antogast über Oppenau, Scheuern b. Gernsbach. Zuschriften an:
Landesversichergs.-Anstalt Baden (K)
Karlsruhe, Röntgenstraße 6.

Suche auf sofort f. Geschäftshaush. durchaus zuverlässiges, kinderlb. an pünktliches Arbeiten gewöhntes
Alleinmädchen
nicht unter 20 Jahren, in Dauerstellg. zu 2 Erwachsenen und einem 7jähr. Kind. Angebote mit Bild und Lohnanspr. an: Frau Dentist Stritt, Bonndorf i. Schw.

Mädchen
für Haushalt gesucht. Selbständig im Kochen.
Kaiserstraße 182, III.

Größere Fleischwaren-Fabrik Norddeutschlands (Holstein) sucht für den Platz Karlsruhe gut eingeführten
Vertreter
Zum Verkauf stehen Frisch-Wurst-Sorten sowie sämtliche fabrikationsfreien Artikel zur Verfügung.
Bedingung: Voreinsendung von Bezugsscheinen bzw. Fleischmarken. Bewerbungen erbeten unter H. G. 9172 an Ala, Hamburg 1. (63022)

Arbeiterinnen
in Dauerstellung gesucht
Großwäscherei - Färberei
Schorpp
Kaiserallee 37.

Gesucht für sofort oder später:
Mechanikermeister für Apparatebau
Schalttafel-Monteure
Mechaniker für Apparatebau
Maschinenschlosser
(auch zum Einarbeiten im Hochspannungs-Apparatebau)
Angebote mit Lohnansprüchen und frühestem Eintritt erbeten an
CONCORDIA
Maschinen- und Elektrizitäts-G.m.b.H.
Stuttgart S, Mörikestraße 67

Zur Stütze der Hausfrau wird in einen kleinen Haushalt mit Ladengeschäft ält.
alleinstehende Person
gesucht. Fam.-Anschl. Angeb. m. Anspr. u. evtl. Bild u. 62930 an die Bad. Presse.

Gratis Neuheiten-Liste P. Holfter, Breslau I N

Fleißig. Junge als
Ausläufer
gesucht. Bäckerei Becher, Karlsruhe, Kaiserstraße 235.

Ehrliches, zuverlässiges
Mädchen
zur Führung eines kleinen Haushalts gesucht. Karlsr., Hirschstr. 1, II.

Auf 1. Juli suchen wir ein fleißiges, ehrliches
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, für Haus- und Küchenarbeit.
Staatl. Landw.-Schule
Augustenberg, bei Durlach, Post Grötzingen.

Tüchtige, kath.
Hausgehilfin
in Dauerstellung für sofort oder später bei guter Behandlung und gutem Lohn gesucht. Putzfrau vorhanden. Vorzustell. bei Dr. Steppuhn, Klosestraße 16.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
in gepflegt. Haush., auf sof. od. 15. 6. gesucht. Karlsruhe, Hübschstr. 21, II.

Pflichtjahrmädchen oder **Tagesmädchen**
gesucht.
Bäckerei Schwarz, Waldstraße 31.

Zu vermieten

Büro- und Lagerräume
80 qm, in d. Südstadt, sof. od. spät. zu verm. Näh. d. den Hausverwalter
Jul. Gerhardt, Kaiserstr. 113, Telefon 4120.

Karlsruhe Schumannstr. 10, III.
5 Zimmer
Küche usw., einger. Bad, auf 1. August zu vermieten. Auskunft daselbst v. 3 bis 6 Uhr oder Leopoldstraße 19, II. Telefon 6940.

Jollystraße 47, im 4. Stock, freie Lage, schöne geräumige
5 Zimmer-Wohnung
mit 2 Mansarden auf 1. August 1940 zu vermieten. Näh. daselbst parterre od. Weinbrennerstr. 16, part., Tel. 1796, Khe.

Moderne 4 Zimmerwohnung Sofienstr. 143, III. auf sof. oder später zu verm. Zu erfr. Loeich, Khe., Guntherstr. 14, Tel. 2585

Tag für Tag trinkt die ganze Familie
Aka-Haustee
den deutschen Kräuter-Tee. Er schmeckt wundervoll und ist viel gesünder als schwarzer Tee. In ihm sind lauter naturreine Kräuter, die auf duftigen Sommerwiesen und sturmumwehten Berghöhen gewachsen sind, enthalten. Sorgsam wurden sie gesammelt und auf besondere Art getrocknet, damit das feine Aroma nicht verloren geht. — Das ganze Paket kostet RM. —.80. Achten Sie stets auf die Marke: Künzel's Aka-Kräutertee Nr. 4.
Schon seit Jahren bekannt und bewährt!
Die Natur bringt Dir Gesundheit
In den Fachdrogerien erhältlich

In Baden staatlich geprüfte
Masseuse und Fußpflegerin, Manicure
Anna Fritsch
Karlsruhe, Kaiserstraße 94, II., Telefon 3084
Beratungen unentgeltlich.

Stadt-, Nah- und Fern- **Umzüge**
führt prompt und zuverlässig aus
Johann Philipp Gruber, Möbeltransport
Büro z. Zt. Frankenstraße 8, Tel. 7734

Zu vermieten auf sofort oder später
7 Zimmer-Wohnung
mit Badezimmer und reichl. Zubehör. Weinbrennerstr. 1. Näheres im 3. Stock daselbst, Telefon 3907.

6 Zimmer-Wohng.
Erbprinzenstr. 3, 3. Stock, sofort oder 1. Juli zu vermieten.
Zu erfragen im Foto-Atelier.

Schöne 6 Zimmer-Wohnung
3. Stock, in bester Wohnlage am Mühlburger Tor, mit Etagenh., einger. Bad etc., auch für Büro oder Praxis geeignet, auf 1. Juli od. spät. zu verm. Zu erfr.: Westendstraße 52, 2. Stock.

Kaiserstraße 114, 4. Stock, schöne
6 Zimmerwohnung
mit all. Zubehör zu vermiet. Pr. 90.—.

Schöne 5 Zimm.-Wohn.
Bad, Mans., Zentr.-Heiz., 2. Stock, Uhlandstr. 44, Ecke Draisstr., sofort od. später zu verm. Auskunft 2. St. rechts, Müller, Karlsruhe.

Karlsruhe, Schumannstr. 6, I
schöne
5 Zimmer-Wohnung
m. Diele, Badez., Küche, Mans., Etagenheizung, sofort od. später zu vermieten. Wohnung wird neu hergerichtet. Anzusehen 8—6 Uhr part.

vom Spezialgeschäft
West-stadt- **Farbenhaus Luipold**
Verkauf während des Krieges nur: Ecke Körner- u. Sofienstr., Fernruf 3316

4 Zimmer-Wohng.
Hirschstraße 156, hochpart., wegen Versetzung auf 1. Juni oder später zu vermieten. Gut ausgest., einger. Bad, Zentr.-Heizg., Gartenterrasse, Gartenanteil, Mansarde etc. Näh. Klauprechtstraße 9, Büro im Hof, Telefon 1815.

4 Zimmer-Wohng.
mit Baderaum (2 Mansarden, 3 Keller), auf 1. Juli, 2. St., zu vermiet. Preis 80 ℛℳ, Anzusehen ab 13 Uhr. Herold, Karlsruhe, Belfortstr. 5, 2. St.

Zu vermieten:
Leibnizstraße 1
2 mod. gr. 4 Zimmerwohnungen m. Etag.-Hzg., einger. Bad, Wohnmans. u. sonst. Zubeh., evtl. Garage, 3. St. rechts zu 118.60 ℛℳ mtl. a. 1. Juli 1940. Besichtigung 10—19 Uhr, Sonn- u. Feiertags 11 bis 14 U. IV. St. r. zu 100 ℛℳ mtl., auf sof. od. später. Besichtigung 10—16 Uhr. Näheres: bei Finanzabteilung beim Evang. Oberkirchenrat, Karlsruhe, Blumenstr. 1.

In hervorragender Wohnlage der Weststadt, 2 Treppen hoch, schöne moderne
4 Zimmer-Wohng.
(Neubau 1927), mit schön eingeb. Bad, Warmwasserheizung u. d. übl. Nebenräumen, evtl. mit Garage und Gartenanteil, sofort oder später zu vermieten. Näheres durch
Dr. Günzer, Karlsruhe, Amalienstraße 39, Telefon 2599.

4 Zimmer-Wohng.
mit Küche und Bad, Hirschstraße, Nähe Hirschbrücke, sofort zu vermieten. Näheres durch die Hausverwaltung
J. Nunn & Schmidt A.
Immobilien
Kaiserstraße 136 Telefon 2598

Douglasstraße 26: **4 Zimmer-Wohnung**
mit Bad, Etagenheizung, im 4. Stock, auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen im Hof links, bei Lackner.

3 Zimmer-Wohnungen
mit Küche u. eingericht. Bad, (Neubau), Bahnhofslage, sofort zu vermieten. Näheres durch die Hausverwaltung
J. Nunn & Schmidt A.
Immobilien
Kaiserstraße 136 Telefon 2598

3 Zimmer-Wohng.
Gebhardstr. 10, 1. Stock, mit eingerichtetem Bad (ohne Mansarde), Preis 75 Mk., auf 1. Juli zu vermieten. Näh.: L. Körner, Klauprechtstr. 15, Tel. 3151.

Geräumige
5 Zimmer-Wohnung
2. Stock, mit Diele, Bad, Mansarde, 2 Balk. u. Gartenanteil i. schön. Lage Eisenlohrstr., auf 1. Juli oder später zu vm. Preis 125 ℛℳ. Näh. Büro Bucher, Khe., Boeckhstraße 24. Telephon 2851.

2 Zimm.-Wohn.
4. St., schöne Lage, Kaiserallee, Straßenbahnhaltest. Richard-Wagner-Str., auf 1. Juli zu vermieten. Preis 45 ℛℳ. Büro Bucher, Boeckhstr. 24, Telefon 2851.

Möbl. Zimmer
zu verm. Sofienstr. 161, II. Khe.

Städt. Sommerbäder
am Rheinhafen und in Durlach
ab Sonntag, den 9. Juni
eröffnet.
Luftschutzräume vorhanden!

... **auch heute für den Fußboden!**
Bodenhartglanz „fest"
zur Pflege von Parkett und Linoleum gibt hochglänzenden Spiegel
Lieferbar in 1 kg Dosen und größ. Gebinden
Bodenhartglanz „flüssig"
ausgiebiges Fußboden-Pflegemittel für Linoleum Stragula, Balatum und Holz
Fußbodenöl-Ersatz
kaum zu unterscheiden vom wirklichen Oel, hergestellt aus einheimischen Rohstoffen
Erhältl. in den Drogerien u. Lebensmittelgeschäften
Chem. techn. Erzeugnisse C. KLEIN
Fabriklager: Karlsruhe-Rüppurr, Telefon 356

Laut Beschluß unserer Fachgruppe bleiben die Blumengeschäfte vom 1. Juni 1940 bis 1. Oktober 1940 an
Sonntagen geschlossen
Ich bitte daher meine verehrliche Kundschaft, ihren Bedarf am Samstag eindecken zu wollen.
L. Ball, Gartenbaubetrieb
Karl-Wilhelm-Straße 71

Möbl. Zimmer
zu vermieten, evtl. mit Verpfleg., Khe., Grillparzerstr. 7, I. r.

Sehr gut möbl.
Zimmer
Bad. u. Tel.-Ben., zu verm. Sofienstr. 99, 1 Tr. h. r. Khe.

Welzienstraße 6 ist eine moderne
3 Zimm.-Wohng.
mit Küche, Bad u. Mansarde auf sof. od. später zu verm. Näheres: Welzienstraße 6, 2. Stock.

In gut. Hause ist
gut möbl. Zimmer
zu vermieten. Hirschstr. 106, II.

Möbl. Zimmer
auf sofort zu verm. Karlsruhe, Douglasstr. 2, I.

Sauber sonniges
Zimmer
sofort zu vermiet. Dittus, Adlerstr. 8 (Schloßnähe).

Mietgesuche

3-4 Zimmer-Wohnung
zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 6402 an die Badische Presse.

4 Zimmer-Wohng.
mit Bad, Preis bis 85.— RM., zu mieten gesucht per 1. Sept. Angebote unter Nr. 6391 an die Badische Presse.

2-2½ Zimmer-Wohng.
in der Mittelstadt auf 15. 6. oder 1. 7. ges. Ang. unt. 62 926 an die Bd. Presse.

Stellen-Gesuche

Freigewordener
Kaufmann und Fabrikant
gesetzten Alters, über reiches Wissen und Können verfügend, sucht
leitende Mitarbeit
bei finanzieller Beteiligung, oder Kauf.
Zuschriften erbeten u. Nr. K63121 an die Badische Presse erbeten.

Tiermarkt

Sehr schönes, jähriges
Einstellrind
zu verkaufen. Mörsch, Adolf-Hitler-Str. 3.

5 junge Hunde
4 Wochen alt, in gute Hände billig abzugeben. Angebote unt. Nr. 6397 an die Bad. Presse.

Kaufgesuche

Ankauf von
Alt-Gold
Zahngold
Silber
Münzen
Brillanten
zu Höchstpreisen.
KARL JOCK
Juwelier und Uhrmachermeister
Kaiserstraße 179 A 40/1022

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die lustige Filmoperette
nach **Meister Künneckes**
so erfolgreicher Operette

mit
Lizzi Holzschuh, Lien Deyers, Rudolf Platte, Jakob Tiedtke, Paul Heidemann, Walter von Lennep
Selten ist wohl eine Musik so volkstümlich geworden wie Eduard Künneckes Melodien aus „Der Vetter aus Dingsda"
Wer kennt nicht
„Ich bin nur ein armer Wandergesell . . . . ."

Zu jedem Programm, in jeder Vorstellung die neueste ungekürzte Wochenschau
Die gewaltigste Schlacht im Westen
Kapitul. d. belg. Armee, Luftangriff auf Dünkirchen, Kämpfe um Langemarck, Ypern, Arras, Amiens, Boulogne, Calais

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Sonntag: 2.00, 4.00, 6.00, 8.30
Gloria
Jugendliche zugelassen!
Neuaufführung: Friedrich Voss, Dresden

Kaufgesuche

Herrenrad
(Markenrad m. Torpedofreilauf), i. noch gutem Zustande aus Privathand zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. 6404 an die Bad. Presse.

Guterhaltene
Rollschuhe
zu kaufen gesucht. Angebote unt. 6408 an die Bad. Presse.

Gutes, weißes,
eisernes Bett
komplett, aus gut. Hause zu kauf. ges. Angebote unt. 6400 an die Bad. Presse.

Alte
Schallplatten
kauft
Musikhaus Schlaile, Kbe., Kaiserstr. 175, neben Salamander.

Neue Wochenschau - Sondervorführungen
zum Einheitspreis von 40 Pfg. — Militär und Kinder 20 Pfg.
Samstag, nachmittags **2.00** und **3.00** Uhr
Sonntag, vormittags **11.00** und **12.00** Uhr
Montag, nachmittags **2.00** und **3.00** Uhr — im
Ufa-Theater · Resi und Capitol
Die neuesten Frontberichte der Propaganda-Kompanien
Die gewaltigste Schlacht aller Zeiten!
Die belgische Armee kapituliert - Kämpfe um Lille, Arras Ypern, Langemarck, Bethune, Amiens, Boulogne, Calais
Luftangriff auf Dünkirchen - Bomben auf Cambrai
Die Flucht der Engländer - Der Marsch geht weiter

UFA VON HEUTE

UFA-Theater
Beginn: 3.40, 6.00, 8.30 Uhr
So. ab 2.00
Dein Leben gehört mir
Karin Hardt
Karl Martell
Dorothea Wieck
Ivan Petrovich
Rolf Wanka
K. Schönböck
Harald Paulsen

Capitol
Beginn: 3.40, 6.00, 8.30 Uhr
So. ab 2.00
Vorher der neue vollständige aktuelle
Kriegsbericht der Ufa-Wochenschau

Humor ist, wenn man trotzdem lacht! - -
in der Filmkomödie der Tobis:
Der Sündenbock
mit **Herma Relin, Fritz Odemar, Hilde Körber, Ernst Waldow, Norbert Rohringer u. a.**
Vorher: **Die neuest. Frontberichte d. Propaganda-Kompanien**
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Sa. u. So. 8.30 U. numerierte Plätze.
RESI Waldstraße
Jugendliche zugelassen.

Büchle
Inh. W. Bertsch
Kunsthandlung
Gemälde — Bilder
Kunst-Mappen und Karten
Werkstätte für Photo- u. Bild-Einrahmungen
Karlsruhe
Ludwigsplatz

Bilder für Kennkarten
bei
Photo-Jäger, Kaiserstraße 112

Bad. Staatstheater
Großes Haus
Samstag, 8. Juni, 20-22.00 Uhr
Spiel u. Fest, Tanzabend
Sonntag, 9. Juni, 19.30-23.00 Uhr
Letzte Vorstellg. der Mai-Festspiele
Die ungarische Hochzeit
Operette von Dostal
Gastregisseur: Hermann Hermecke-Berlin
Montag, 10. Juni, 20-23.00 Uhr
8. Vorst. des Volkst. Vorst.-Ringes
Ein Sommernachtstraum
Lustsp. v. Shakespeare, Musik v. Orff

Kleines Theater (Eintracht)
Samst. 8. Juni, 20-22.15, Erstauff.
Sonntag, 9. Juni, 20-22.15 Uhr
Bob macht sich gesund
Lustspiel von Jvers
Vorbest. Karten sind wochentags bis 18 Uhr und Sonntags bis 13 Uhr abzuholen, andernfalls Weiterverkauf (ausgen. Platzsich.-Inhaber).

OLGA TSCHECHOWA
KARL LUDWIG DIEHL
FERDINAND MARIAN

Ferner:
Friedrich Kayßler, Werner Hinz, Albert Florath, Else v. Möllendorf, Hilde Körber, Hermann Braun
Spielleitung: M. W. Kimmich
Eine packende Episode aus den irischen Freiheitskämpfen.
Aktuell u. spannend
Eine dramatische Liebesgeschichte aus dem Kampf der irischen Geheimorganisation der „Bändermänner" gegen die britischen Unterdrücker.
Beginn 3.40, 6.00, 8.30 Uhr
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

Im Flugzeug durch die geheimnisvollen Dschungel Borneos!

Aufregende Jagden Sensationen und Abenteuer
des wirklichen Lebens in
Borneos Dschungel
Ein Film aus den geheimnisvollen Dschungeln der Südseeinsel Borneo.
Der Höhepunkt:
Der Fang des Urbewohners der Insel: des Orang-Utan.

Eine Filmreise
mit dem Luxusdampfer „Milwaukee" führt uns von Hamburg vorbei an den **Orkney-Inseln** nach
NORWEGEN
Diese **Nordlandreise** vermittelt uns die Geheimnisse der Polarnacht mit den Wundern der Mitternachtssonne

Dieser interessante Tonfilm führt uns in die phantastische Bergwelt von Norwegen.
Die Kamera zeigt die bis noch vor kurzem von unseren Truppen **heißumkämpften Städte Norwegens** wie:
Drontheim
Bergen, Sognefjord
Romsdal
Ny Alesund
führt uns vorbei an den der Hafenstadt
Narvik
vorgelagerten Lofoten

Der vielen Nachfragen wegen
Wiederholung

Imperio Argentina
der Stern von Spanien
als „**CARMEN**" und
Friedrich Benfer
in
ANDALUSISCHE NÄCHTE
Der begeisternde Film aus der zauberhaften Welt des Südens
Heiß ist das Blut der andalusischen Menschen. — Liebe, Eifersucht und Haß vereinen sich in ihnen zu maßloser Leidenschaft.
Heute:
Samstag u. Sonntag jeweils 23 Uhr in Spätvorstellung

Heute Samstag nachmitt. 2⁰⁰ Uhr
morgen Sonntag vormittag 11¹⁵ Uhr
Für die Frühvorstellung in beiden Theatern numerierte Plätze
Besorgen Sie sich heute noch Karten. Vorverkauf ab 16 Uhr
Jugendliche zu beiden Filmen zugelassen.

Zu jedem der obigen Filme und in jeder Vorstellung
Die neueste ungekürzte Wochenschau mit einer Länge von ca. 1200 Meter
Die gewaltigste Schlacht aller Zeiten!
Kapitulation der belg. Armee / Luftangriff auf Dünkirchen / Bomben auf Cambrai u. Valenciennes / Kampf um Lille, Ypern, Langemarck

PALI | GLORIA | PALI | GLORIA

Ankauf von Altgold Altsilber alten Silbermünzen unmodernem Schmuck
O. Hiller
Uhrmachermeister & Juwelier
Karlsruhe, Waldstraße 24
Gen. B. A. 33283

Auto-Umzüge
Bahn-Ferntransporte
Herm. Schultis, Karlsruhe
Hirschstraße 20 Telefon 5582

Heirats-Gesuche

Solide Einheirat
geboten für tücht. Kfm., mittl. Jahre, ohne Kapital, in gutes Unternehmen. Schaffensfreudiger, solid. Charakter u. gut. Ruf Beding. Näh.-u. K63 ch. Briefbund
Treuhelf, Meerane Sa.

Einheirat
in schönes Gut, (Rhld.), 600 Morgen bester Boden, verpachtet, mit herrschaftlicher Villa und Park, bietet
Dame
kath., anfangs 50, jedoch viel jünger aussehend, 1,60 Meter, vollschlank, gebildetem Herrn, kath., zw. 50 u. 60 J. u. aus gleichen Kreisen. Ansprechendes Aeußere erforderlich. Akademisch gebildeter Landwirt oder höh. Beamter bevorzugt. Ausführliche Offerten mit Bild unter „Glückliches Heim" u. Nr. K62921 an die Bad. Presse.

Amtliche Anzeigen

Oeffentliche Erinnerung

Hierdurch wird an die Zahlung folgender Steuern erinnert:

5. 6. 40 Die Lohn- und Wehrsteuer u. Kriegszuschlag zur Lohnsteuer für die zweite Hälfte bzw. für den ganzen Monat Mai 1940, außerdem die Lohnbeträge, die im Monat Mai 1940 nach § 18 Abs. 1 und 4 der Kriegswirtschaftsverordnung nicht mehr gezahlt bzw. erspart worden sind, sowie die Mehrarbeitszuschläge für die 9. und 10. Arbeitsstunde.
10. 6. 40 Die Umsatzsteuer für den Monat Mai,
10. 6. 40 das 2. Viertel der Einkommen- und Körperschaftsteuervorauszahlungen 1940 nebst Landeskirchensteuer,
10. 6. 40 das 2. Viertel des Kriegszuschlags zur Einkommensteuer 1940,
10. 6. 40 die Beförderungsteuer im Personenverkehr mit Kraftfahrzeugen,
15. 6. 40 die Börsenumsatzsteuer für den Monat Mai 1940,
20. 6. 40 die Lohn- und Wehrsteuer und Kriegszuschlag zur Lohnsteuer für die erste Hälfte des Monats Juni, sofern die einbehaltene Lohnsteuer 200 RM übersteigt,
20. 6. 40 der Kriegszuschlag zum Kleinhandelspreis für Bier, Tabakwaren und Schaumweine, die von den Steuerzahlern (Herstellern bzw. Bierverteilern u. Großhändlern mit Zigarettenpapier, die § 21 Tabaksteuergesetzes gemäß tabaksteuerpflichtig sind) im Monat Mai geliefert worden sind. Gleichzeitig sind Anmeldungen hierüber abzugeben. Vordrucke sind beim Finanzamt erhältlich.
20. 6. 40 Die Beförderungsteuer im Güter- u. Werkfernverkehr.

Zugleich wird an die Zahlung der im Laufe des Monats auf Grund der zugestellten Steuerbescheide fällig gewesenen und noch fällig werdenden „Abschlußzahlungen" erinnert.

Eine Einzelmahnung der oben aufgeführten Steuern erfolgt nicht mehr.

Wer eine Zahlung versäumt, hat ohne weiteres die gebührenpflichtige Erhebung des Rückstandes durch Nachnahme oder kostenpflichtigen Einzug im Wege der Beitreibung zu erwarten.

Wird eine Zahlung nicht rechtzeitig geleistet, so ist mit dem Ablauf des Fälligkeitstages nach gesetzlicher Vorschrift ein einmaliger Säumniszuschlag von 2 v. H. des rückständigen Betrages verwirkt.

Die Finanzämter.

Achern, Baden-Baden, Bretten, Bruchsal, Bühl, Ettlingen, Hornberg, Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land, Karlsruhe-Durlach, Lahr, Oberkirch, Offenburg, Rastatt, Sinsheim und Wolfach.

Lahr.

Mit sofortiger Wirkung wird der Beginn des Schweinemarktes in der Sommerzeit (1. 5. bis 31. 10.) auf 7½ Uhr und während der Winterzeit (1. 11. bis 30. 4.) auf 8½ Uhr festgesetzt.

Lahr (Schwarzw.), den 5. Juni 1940.
Der Oberbürgermeister.

Kammer BEGINN: WO. 4⁰⁰ SO. 2⁰⁰ RUF 4282
Nur 2 Tage! — In Neuaufführung
Ein ergreifendes Filmwerk!
„Frauenliebe — Frauenleid"
mit **Magda Schneider, Ivan Petrovich** und dem kleinen **Peter Bosse.** — Für Jugendliche nicht erlaubt.

Cafe Bauer
Das Haus der kultivierten Gastlichkeit
Josef Rudnicki mit seinem Orchester

Lesen Sie die Badische Presse
die große Heimatzeitung Badens!

KONZERT-KAFFEE
MUSEUM
Monat Juni:
Gastspiel
J. A. Reefeld
mit seiner Attraktionskapelle

Kinderheim
HAUS DOBEL
DOBEL (Schwarzwald)
geöffnet

Rasiermesser, Scheren
Haarschneidemaschinen
schleift und repariert
Schleiferei und Stahlwarengeschäft
Karl Hummel
Werderstraße 11/13

Heiraten
vermittelt aus all. Kreisen v. Stadt u. Land mit gut. Erfolg streng reell.
Ehe-Institut **Frau Emma Marx-Morasch,** Karlsruhe/Rhein, Kaiserstraße 64, Telefon 4239 — Gegründet 1911.

Immobilien

Zwei-Familienhaus
Bahnhofsnähe (Weiherfeld) neu erbaut, mit Garten u. Garage, zu verkaufen durch die Allein-Beauftragten
J. Nunn & Schmidt A.
Immobilien
Kaiserstraße 136 Telefon 2598